Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Nr. 389

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anben auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 8. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Der amerikanische Silberkongreß.

Im Herrenhause spricht man bekanntlich am Liebsten über dasjenige, was diese Körperschaft am Wenigsten angeht. So hat man dort in diesen Tagen bei Gelegenheit der Erörterung einer agrarischen Petition auch einen Vorstoß versucht zu Gunsten der Einführung der Doppelwährung. Im Reichstage, zu dessen Kompetenzen die Münzfragen gehören, giebt es nur noch vereinzelt Personen, welche an der deutschen Goldwährung rütteln. Zu dem Programm der Agrarier aber gehört dieser Punkt, weil man sich von der Einführung eines minderwerthigen Geldes billigere Rückzahlung der Schulden und Preiserhöhung des Getreides verspricht auf Kosten der Gläubiger und der arbeitenden Klassen. Man brachte es im Herrenhause unter Führung des Grafen Mirbach zwar nicht dazu, das vorgelegte Bündel agrarischer Forderungen der Regierung zur Berücksichtigung, wohl aber zur eingehenden Erwägung zu überweisen.

Es gab unter dem Fürsten Bismarck eine Zeit, wo jede agrarische Begehrlichkeit Hoffnung auf Erfüllung hegen konnte. Diese Zeiten sind glücklicherweise vorüber und die Art, wie der Reichsbankpräsident Koch in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses die Agrarier in Betreff ihres Programmpunktes der Doppelwährung zurückwies, bekundet, daß auch die Berufung des internationalen Kongresses über die Silberfrage von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika den deutschen Bimetallisten und Silberfreunden keine besseren Aussichten eröffnet.

Deutschland hat allerdings zugesagt, diesen Kongreß zu beschicken, der irgendwo — wie man sagt in Brüssel — abgehalten werden soll. Gleiche Zusage haben England, Frankreich und andere europäische Staaten gemacht. Aber solche Zusage verpflichtet zu gar nichts. Schon die letzte internationale Münzkonferenz, welche 1881 in Paris stattfand, war lediglich ein Debattirklub. Auf der neuen Konferenz soll nach der amerikanischen Ankündigung erwogen werden, durch welche Mittel, wenn überhaupt, der Gebrauch von Silber in dem Geldsystem der Nationen erhöht werden kann. Ein solches Programm gestattet auch den Anhängern der Goldwährung, welche dieselbe festzuhalten gedenken, die Theilnahme an der Besprechung.

Deutschland erfreut sich in der Hauptsache jetzt eines geordneten Münzwesens. Das Gold ist ausreichend vorhanden als bequemes Zahlungsmittel. Niemand wünscht die alten Zustände des vorherrschenden Papiergeldes zurück. Zum Papiergeld aber würden wir bei der Doppelwährung kommen schon wegen der Schwere und der Unbequemlichkeit des Silbergeldes. Amerika wirthschaftet ja auch mit Papiergeld und läßt das Silber, auf welches die Papierzertifikate lauten, in den Kellern der Schatzkammern lagern. Niemand wünscht auch in Deutschland außer einer Handvoll Agrarier eine Unsicherheit in die Schuldverhältnisse zu tragen und die Preisbewegung beeinflußt zu sehen durch die Werthabnahme des Silbers, welche gerade aus der amerikanischen Ueberproduktion an Silber folgt. Die harten Thaler, welche wir in Deutschland aus dem früheren Münzsystem noch abzustoßen haben, fallen nicht in das Gewicht, zumal sich mit der Zunahme der Bevölkerung der Bedarf von Silber als Scheidemünze erhöht.

Im Nachbarstaat Oesterreich-Ungarn schickt man sich soeben an, dem deutschen Beispiel zu folgen und die Goldwährung einzuführen. Die französische Regierung hat vor ihrem Parlament noch vor einigen Tagen zu erkennen gegeben, daß sie nicht daran denkt, den lateinischen Münzbund zu kündigen, und sich von der Konferenz nichts weniger als große Dinge verspricht. Für England giebt es allerdings in Indien eine Silberfrage, über welche sich dasselbe mit Amerika unterhalten mag.

In Amerika verlangen freilich nach der Werthsteigerung des Silbers durch vermehrte Nachfragen der Münzstätten die mächtigen Interessentengruppen der Silberbergwerke. Nachdem alle Mittel, das amerikanische Volk durch die eigne Gesetzgebung für ihre Sonderinteressen auszubeuten, das Sinken der Silberpreise nicht aufgehalten haben, würde ihnen nunmehr internationale Hilfe hochwillkommen sein. Amerika leidet unter der Blandbill von 1878 und der Shermannbill von 1890. Danach ist jetzt die amerikanische Regierung verpflichtet, jährlich 54 Millionen Unzen Silber mit etwa 20 Prozent Aufgeld über dem marktgängigen Werthe anzukaufen und entweder auszuprägen oder in Barrenform aufzuspeichern. Unter den Wirkungen dieser angeführten Gesetze sind jetzt etwa für 1800 Millionen Mark Silber im amerikanischen Staatsschatz aufgespeichert, da im Verkehr Niemand Silber haben will und dafür die Dollarscheine — Greenbacks — umlaufen. Für die noch weitergehende Forderung der Silberinteressenten, die Regierung zu verpflichten, soviel Silberdollars auszuprägen, wie ihr Silber zum Ankauf angeboten wird, hat sich bisher im Repräsentantenhause eine Mehrheit nicht gefunden, obwohl daselbst jetzt die silberfreundliche demokratische Partei die Mehrheit besitzt.

Die Neuwahl des Präsidenten in Amerika ist nahe bevorstehend. Der gegenwärtige republikanische Präsident Harrison wird hart bedrängt werden durch einen demokratischen Gegenkandidaten, entweder durch den Goldwährungsmann Cleveland oder durch den Silbermann Hill. Harrison ist mit der Mehrheit seiner Partei kein Silbermann; aber er hofft durch die Einberufung des Silberkongresses Stimmen zu gewinnen bei den silberfreundlichen Demokraten.

Die zum Kongreß eingeladenen Staaten haben kein Interesse daran, weder amerikanische Wahlmänner zu begünstigen, noch den Werth der dortigen Silberbergwerke zu steigern, noch den amerikanischen Staatsschatz von Verlegenheiten zu befreien. Gleichwohl ist das amerikanische Staatswesen so angesehen, daß man in Europa nicht so unhöflich sein will, eine amerikanische Einladung mit einem Korb zu beantworten. Darüber hinaus aber ist dem Silberkongreß keinerlei Bedeutung beizulegen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 6. Juni. Was in der konservativen Partei vorgeht, das hat durchweg den Charakter des Verworrenen und Widerspruchsvollen. Bald wird über die Programmänderung berathen, bald wird die Berathung wieder eingestellt: bald heißt es, ein Parteitag solle alle Schwierigkeiten lösen, bald müssen auch die konservativen Blätter zugeben, daß das Gerede von einem Parteitage eben nur Gerede ist. Zur Beschwichtigung besorgter Freunde im Lande bringt jetzt die „Konserv. Korresp." die Mittheilung, die Frage einer Erweiterung des Parteiprogramms sei keineswegs bis zum Herbst vertagt. Bald nach Pfingsten werde über die Einberufung der Generalversammlung des konservativen Wahlvereins Beschluß gefaßt und sodann das Weitere über den Stand der Angelegenheit in authentischer Form veröffentlicht werden. Warten wir es also ab. Wenn die „Kreuzztg." von dem Interesse spricht, das sie den Liberalen an diesen konservativen Geburtswehen zuschreibt, dann vergißt sie nie, hinzuzufügen, es herrsche eine furchtbare Angst vor der Einverleibung der Judenfrage in das konservative Programm. Es giebt grobe Täuschungen genug, unter denen unser Parteileben leidet, aber dies ist doch wohl die gröbste, die seit Langem vorgekommen ist. Was die Konservativen über die Judenfrage denken, weiß man; was sie über sie beschließen wollen ist gleichgiltig; was sie endlich beschließen werden, ist womöglich noch viel gleichgiltiger. Dagegen hat es in der That einigen Werth, zu erfahren, ob die konservative Partei wirklich die abschüssige Bahn mißverstandener sozialpolitischer Bestrebungen betreten will. Diese Frage berührt nicht blos die Konservativen, sondern auch die übrigen Parteien, indeß sie thut es weniger in eigentlich parteipolitischem, als vielmehr in psychologischem und allgemein soziologischem Sinne. Die Kämpfe, von denen die Rechte gegenwärtig innerlich erschüttert wird, haben in der Judenfrage keineswegs ihren Mittelpunkt, sondern diese Frage wird nur zum Ausgangspunkt von Tendenzen, die weit über das beschränkte Ziel des Antisemitismus hinausgehen. Es ist die Durchdringung des Konservatismus mit zersetzenden sozialistischen Gedanken, es ist das Hinübergleiten des Staatssozialismus in den Sozialismus schlechtweg, von dem die Hochkonservativen bedroht erscheinen. Wollen sie diese Bahn vollenden, dann kann es uns ja recht sein, aber die „Kreuzztg." braucht nicht so ironisch zu thun und es fälschlicher Weise so zu schildern, als zittere irgendwer vor der Aufnahme der Judenfrage in das Programm der Rechten. — — Die Verlobung des Thronfolgers von Rumänien mit einer Tochter des Herzogs von Edinburg wird in politischen Kreisen nicht ganz mit Unrecht unter den Gesichtspunkt einer Befestigung der Zustände an der unteren Donau gebracht. Die zukünftige Königin von Rumänien ist eine Nichte des Zaren. Wenn sie daneben eine Enkelin der Königin von England ist, so wird diese letztere Eigenschaft sie und damit auch ihren Gemahl in den Augen des Zaren und seiner Umgebung zwar nicht fördern, aber man weiß, wie stark entwickelt der Familiensinn des russischen Herrschers ist. Was in anderen Ländern durch die Mitwirkung verfassungsmäßiger Faktoren an der Regierung sogut wie ganz ausgeschlossen ist, der Einfluß persönlicher Gefühle des Monarchen auf den Gang der Staatsgeschäfte, das spricht für Rußland und besonders für den jetzigen Zaren in ausgeprägtem Maße mit. Die Stellung, die Dänemark in der europäischen Staatenfamilie einnimmt, verdankt es weniger der Verwandtschaft mit dem englischen Hofe als der mit dem Hofe von Petersburg. Das nämliche Verhältniß ist sehr bestimmt in Bezug auf Griechenland zu beobachten. Die Beziehungen Rumäniens zur europäischen Politik werden durch die Verlobung des Thronfolgers schwerlich in dem Sinne geändert w rden, daß nunmehr etwa eine Hinneigung der rumänischen Politik zum Zarenreiche stattfinden könnte. Aber das Fortbestehen des gebotenen guten Verhältnisses jenes Landes zu den mitteleuropäischen Mächten und zu England könnte durch die Anbahnung verwandtschaftlicher Beziehungen zum russischen Hofe allerdings Einiges von seiner Schroffheit nach der russischen Seite hin verlieren. Der Zar ist namentlich seiner Schwester, der Herzogin von Edinburg, mit großer Zärtlichkeit zugethan, und die Verbindung seiner Nichte mit dem Thronfolger von Rumänien hat ganz gewiß seine freundliche Zustimmung gefunden, ebenso aber auch die vielbemerkte Form, in der die Verlobung proklamirt wurde. Daß Kaiser Wilhelm es war, von dem die Anzeige dieser Verbindung ausging, erklärt sich allerdings formell dadurch, daß er der Chef des Hauses Hohenzollern ist. Aber mit der Verpflanzung eines Zweiges der Hohenzollern nach Bukarest hat dies Verhältniß zwischen dem Chef und den Gliedern der Familie im Grunde doch aufgehört, und die Bedeutung des Umstandes, daß die Verlobung auf märkischem Boden stattfand, wird durch die Gemeinschaft der Familienbande gewiß nicht abgeschwächt. — — Außerordentlich ansehnliche Pläne zur Errichtung von Freihafengebieten in Danzig und Stettin werden veröffentlicht. In Stettin werden Hafenbauten und Vertiefungen des Oderbettes von einem Umfange stattfinden, daß die pommersche Hauptstadt einer der ersten und leistungsfähigsten Hafenplätze im ganzen Norden Europas werden dürfte. Die Kosten werden sich allerdings im Verhältniß zu den hohen angestrebten Zielen bewegen und wohl ein Dutzend Millionen übersteigen. In Danzig scheinen die bezüglichen Pläne noch nicht mit solcher Detaillirtheit ausgearbeitet zu sein. Was die Stettiner Anlagen betrifft, so ist uns schon vor einigen Monaten von besonders zuverlässiger Seite mitgetheilt worden, daß die großartigen Wasserbauten und sonstigen Anlagen bereits beim vorletzten Besuche des Kaisers in Stettin und Swinemünde sorgfältig durchgesprochen wurden. Schon damals hatten die betheiligten Persönlichkeiten, der Oberbürgermeister von Stettin und der Vorsteher der dortigen Kaufmannschaft, den bestimmten und erfreulichen Eindruck, daß die Anliegen der Stadt und der Kaufmannschaft an der höchsten Stelle mit hilfreichstem Wohlwollen aufgenommen worden seien. Die Vertiefung der Oder bis zu 7 Meter, während sie jetzt nur 5 bis höchstens 6 Meter Tiefe hat, und vor allem die Abzweigung eines größeren Gebiets als Freihafen nach dem Muster von Hamburg und Bremen, diese beiden Maßregeln würden geeignet sein, Stettin einer noch ungeahnten Blüthe entgegenzuführen. Diese Fragen haben natürlich nicht bloß für jene Handelsstadt sondern fast mehr noch für ihr Hinterland Bedeutung, und ihre Wichtigkeit gewinnt, wenn man in Betracht zieht, daß es sich dabei schließlich nur um die Theilerscheinung eines bemerkenswerthen größeren und großartigeren Vorganges handelt, um das Zurückströmen nämlich des Weltverkehrs in die Ostsee. Kopenhagen rüstet sich, Freihafen ersten Ranges zu werden; Petersburg ist durch den direkten Seekanal eine Seestadt von angemessener Leistungsfähigkeit geworden; der Nordostseekanal verwischt die Grenzen zweier bis dahin genau zu unterscheidender Verkehrsgebiete, und die muthvollen Absichten, mit denen sich die Stettiner Kaufmannschaft trägt, vervollständigen dies Bild eines erfreulichen und zukunftsreichen Umschwungs. — — Am 4. Januar ist der Pfarrer an St. Golgatha, Karl Witte, vom Amte suspendirt, am 27. Mai aus dem Amte entlassen worden. Eine Erklärung, die Pfarrer Witte an die Zeitungen versandt hat, giebt Auskunft über die mehr als merkwürdigen Umstände, unter denen dies ungewöhnliche Ereigniß vor sich gegangen ist. Witte, ein Opfer von Stöckerei und Muckerei, ist entlassen worden, weil er „an beginnendem Querulantenwahn" leiden soll. Diese Entdeckung hat der Stadtphysikus Mittenzweig gemacht und das Konsistorium hat den Pastor Witte daraufhin entlassen. Wie wir hören, ist Mittenzweig's Gutachten ebenso anfechtbar wie umfangreich, und Pastor Witte soll sich mit dem Gedanken tragen, dieses von Hypothesen und Widersprüchen angefüllte Aktenstück zu veröffentlichen. Es müssen ganz sonderbare, einfach beispiellose Mittel angewendet worden sein, um Witte seine Stellung zu verleiden. Wird doch sogar erzählt, man habe dem vielgeprüften Manne vorgestellt, es sei der Wille des

Kaisers, daß er aus dem Amte scheide! Wir werden auf diesen Punkt und noch manches Andere zurückzukommen haben.

— Wie bekannt, sollen neuerdings wieder Erwägungen für die Aufhebung des Identitätsnachweises an maßgebender Stelle aufgenommen worden sein. Da für den Getreide-Export des Ostens besonders Königsberg in Betracht kommt, so ist es von Interesse, zu erfahrrn, wie sich die mit den Königsberger kaufmännischen Kreisen in guter Fühlung befindliche „Königsb. Hart. Ztg." über die Aufhebung des Identitätsnachweises ausspricht:

„Für unseren Getreidehandel würde das nahezu den Ruin bedeuten. Von dem Augenblick an, wo die russische Getreideeinfuhr dem bisherigen Zollsatze von 5 Mark unterliegt, während an der österreichischen u. s. w. Grenze nur ein Zollsatz von 3,50 Mark erhoben wird, ist es ganz unvermeidlich, daß das russische Getreide nicht über die preußische Ostgrenze, sondern auf dem Wege über Oesterreich nach Deutschland gelangt; mit anderen Worten, daß der Getreidehandel bei uns völlig lahm gelegt wird. Durch die Aufhebung des Identitätsnachweises des aus dem Auslande eingeführten und des ausgeführten Getreides wird diesen verhängnißvollen Folgen des Differentialzolles nicht abgeholfen werden; denn insoweit in dem Verzicht auf den Identitätsnachweis eine Begünstigung des Getreidehandels liegt, wird dieselbe ebensogut dem mit 3½ Mark verzollten, wie dem mit 5 M. verzollten Getreide gewährt. Die Gleichstellung der östlichen Provinzen mit den übrigen kann lediglich durch die Herstellung eines einheitlichen Getreidezollsatzes für alle Einfuhr erzielt werden. Den Wunsch, daß Rußland sich zu zollpolitischen Zugeständnissen an Deutschland verstehe, theilen auch wir; aber Rußland für das mangelhafte Verständniß volkswirthschaftlicher Verhältnisse durch Maßregeln zu bestrafen, die in der Hauptsache nicht den russischen Produzenten, sondern den preußischen Osten treffen, dagegen müssen wir Einspruch erheben."

Wenn man nun erfährt, daß die paar großen exportfähigen ostpreußischen Getreideproduzenten die Beseitigung des Identitätsnachweises erstreben, so begreift man sofort, daß die Maßregel den ländlichen Großgrundbesitzern zu Gute kommen soll.

— Ueber die Zahl der Niederlassungen der geistlichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen der katholischen Kirche in Preußen giebt folgende Uebersicht Auskunft. Es waren im Staate vorhanden:

zu Ende	Niederlassungen	Mitglieder	zu Ende des Jahres	Niederlassungen	Mitglieder
1872/3	914	8795	1887	890	8 305
1874	955	.	1888	934	9 517
1875	596	.	1889	988	10 428
1886	746	7248	1890	1 027	11 217

Während des Jahres 1875 wurden 340 Ordensniederlassungen aufgelöst, so daß deren 615 bestehen blieben, von denen sich jedoch 19 noch im Laufe desselben Jahres freiwillig aufgelöst haben. Von 1876 bis Ende 1886 wurden 150 der Krankenpflege gewidmete Niederlassungen neu errichtet, und seitdem ist die Zahl der Ordensniederlassungen wie die der diesen zugehörigen Mitglieder von Jahr zu Jahr gewachsen und zwar stärker als die Bevölkerung. Auf eine Million Bewohner entfielen durchschnittlich im Jahre 1872/3 353, im Jahre 1886 253 und im Jahre 1890 374 Ordensleute.

— Zum Fall Baare theilt die „Westf. Volksztg." mit, daß dem Herrn Geh. Kommerzienrath Baare sowie den Ingenieuren Bering und Gremme die Anklageschrift bereits am 30. Mai zugestellt worden ist, an demselben Tage, an welchem am Vormittag mit einer mindestens auffälligen Eile Chefredakteur Fusangel verhaftet wurde. Ob das Zufall ist oder ob Beides in irgend welchem Zusammenhang steht, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Das Organ des Herrn Baare, die „Rhein. Westf. Ztg.", scheint aber Gewicht darauf zu legen, daß die Anklage nicht auf Fälschung [qualifizirte Urkundenfälschung] und Betrug sondern auf Beihilfe dazu lautet. Ist es denn für einen Ehrenmann, wie die „Rhein. Westf. Ztg." den Herrn Baare bisher immer gepriesen hat, nicht schon schlimm genug, wegen Beihilfe zur Fälschung und Betrug unter Anklage gestellt zu werden? Daß Herr Baare selbst sich der harten Arbeit des Stempelfälschens unterzogen habe, ist ja nicht anzunehmen und von Fusangel auch nicht behauptet worden; letzterer hat vielmehr nur behauptet, daß das Stempelfälschen „mit Wissen und Willen" des Herrn Baare in den Werkstätten des Bochumer Vereins seit Jahren betrieben worden sei, und für diese öffentliche Anklage hat Herr Fusangel so viel in der Voruntersuchung als richtig erwiesenes Belastungsmaterial beigebracht, daß eine Anklage erhoben werden mußte. Will die „Rhein. Westf. Ztg." nun doch noch von „nichtswürdigen Verleumdungen" Fusangels sprechen, oder muß sie nicht vielmehr zugestehen, daß von Verleumdungen gewiß keine Rede sein kann, und daß sie selbst der wiederholten Beleidigung sich schuldig gemacht hat und mit der Ehre Anderer leichtfertig umgegangen ist, wenn sie Fusangel einen Verleumder nannte?

— Der Vorstand des Vereins der Berliner Agenten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, behufs Erörterung und Stellungnahme zu der geplanten Berliner Weltausstellung Mitte d. M. eine große Versammlung aller Berliner Agenten der Waarenbranche einzuberufen.

— Zu folgender Bemerkung der „Hamb. Nachr.": „Gefreut würden wir uns haben, wenn die Angabe, daß die Eckardt'sche Broschüre „Berlin-Wien-Rom" vor ihrer Publikation eine Anerkennung von hoher amtlicher Stelle erfahren, autoritativ widerlegt worden wäre; es würde dadurch der bedauerlichen Publikation jeder Anspruch auf offiziöse Ermächtigung entzogen worden sein", bemerkt die „Nat.-Ztg.": eine solche Erklärung ist nicht erfolgt. Wir wissen zufällig genau, daß vor der Ausgabe der Schrift im hiesigen auswärtigen Amt nichts von ihr und von ihrem bevorstehenden Erscheinen bekannt war.

— Der neuliche Beschluß des Landgerichts I. Berlin in der Ahlwardtschen Judenflintensache war, in einem ganz ungeheuerlichen Stil abgefaßt. Die „Kölnische Zeitung" knüpft daran eine Erörterung über Juristendeutsch, der man nur zustimmen kann. Aber auch die „Köln. Ztg." selbst hat nicht gesehen, daß der Beschluß einmal die Konstruktion fallen ließ und dadurch, genau genommen, sogar völlig sinnlos wurde. Am Eingang heißt es: „den Beschluß", und der Infinitiv, der folgen muß, und zu dem der Akkusativ das Objekt bildet, fehlt. Man möchte wohlwollender Weise annehmen, daß bei der Wiedergabe des Aktenstücks durch die „Kreuzztg." ein Irrthum untergelaufen war.

— Zur Errichtung eines deutsch-evangelischen Bisthums in Jerusalem werden voraussichtlich in diesem Jahre noch die ersten Schritte geschehen. Mit dem Bau der Kirche, für welchen ein Fonds von 2½ Mill. M. vorhanden ist, kann nach der „Krz. Ztg." im Herbst d. J. begonnen werden. Geeignete Bautechniker sind in Jerusalem selbst vorhanden.

Bremen, 5. Juni. Der Senat hat der Bürgerschaft (Volksvertretung) eine Verfassungsvorlage gemacht, die in einigen Punkten anfängt, die Gemüther zu bewegen. Vor Allem betrifft das, wie der „Frkf. Ztg." von hier geschrieben wird, die Wiedereinführung des Adels. Die Bremische Verfassung hat einen Paragraphen, der lautet: „Der Bremische Staat erkennt bei seinen Angehörigen keinen Adel an." Das will der Senat umwandeln in „keine Adelsrechte." Der Unterschied ist sehr bedeutend. Denn kein Staatsgesetz in Deutschland verleiht den Adligen Rechte und doch hat der Adel notorisch mannigfache Bevorzugungen. Der Paragraph würde mit dieser Aenderung vollkommen wesenlos werden. Die Sache würde werden, wie in allen anderen deutschen Staaten. Ja, da der Senat Namen verändern kann, so würde er sogar den Adel verleihen und Herrn Müller zum Herrn von Müllersburg, Herrn Schulze zum Herrn von Schulzenhausen machen können. Wenn solche Scherze auch nicht wahrscheinlich sind, so ist doch keineswegs außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß sich auch unter hiesigen Bürgern und Senatoren die Neigung entwickelt, sich vom Kaiser den Adel verleihen zu lassen. Der Dünkel der Herren mit dem Wörtchen „von" tritt in der jüngeren Generation schon jetzt zu Tage; wie würde das erst werden, wenn der Adel verfassungsmäßig wieder eingeführt wäre? Viele würden streben, ihr „von", das in der Regel nur die Ortsherkunft andeutet, zu einem anerkannten Adel auszubilden. All' diesen Strebereien ist die Masse der hiesigen Bevölkerung doch sehr abgeneigt; sie will lieber die kleinen vom Senat beklagten Unzukömmlichkeiten in den Kauf nehmen, als jetzt eine Verfassungsänderung zu Gunsten des Adels machen. Uebrigens bestehen diese ganzen Unzukömmlichkeiten darin, daß der Senat und seine Behörden in jedem Einzelfalle untersuchen müssen, ob ein „von", „van", oder „de" im Namen wirklich Adelsprädikat ist oder nicht. Das haben sie bisher gewußt und gekonnt und das werden sie auch wohl fortan noch leisten können.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 4. Juni. Heute wurde in der Michael-Manege die Ausstellung von Feuerwehr-Utensilien eröffnet; vom Auslande sind Deutschland, England, Frankreich, Italien und Schweden vertreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. Dem „Fremdenblatt" zufolge wird demnächst dem Parlamente eine Regierungsvorlage zugehen, betreffend die neuen Gewichts- und Maßprototype im Sinne der Beschlüsse der vor zwei Jahren in Paris stattgehabten Maaß- und Gewichtskonferenz.

Pest, 3. Juni. Der Finanzausschuß nahm nach längerer Debatte die Gesetzentwürfe, betreffend die Erfüllung der auf Goldgulden lautenden Zahlungsverpflichtungen in Kronenwährung, sowie betreffs der Ergänzung des Artikels 87 der Statuten der österreichisch-ungarischen Bank unverändert an. Alsdann wurde beschlossen, im Berichte hervorzuheben, daß die durch die Konversion zu erzielenden Ersparnisse ausschließlich zu Zwecken der Valutaregulirung verwendet werden sollen. Hiermit beendigte der Ausschuß die mit der Valutareform zusammenhängenden Arbeiten.

Pest, 4. Juni. Der Kaiser verlieh anläßlich des Krönungsjubiläums zahlreiche Ordensauszeichnungen an hohe Staatsbeamte, Bischöfe und einzelne Abgeordnete, darunter das Großkreuz des Stefansordens an den Grafen Szapary, den Fürstprimas Vaszary und den Erzbischof Samassa.

Pest, 6. Juni. Gegen 11 Uhr Vormittags bildete Polizei und Militär in den Straßen, welche der königliche Zug passirt, eine Kette, hinter welcher die ganze ungeheure aus allen Theilen des Landes herbeigeströmte Volksmenge Aufstellung nahm. Am Bahnhof hatten die Minister, die Bannerherren, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, die Mitglieder beider Häuser des Reichstages, die Abordnungen der Städte, die Deputation des hauptstädtischen Munizipuums und die Mitglieder des Munizipalausschusses der Hauptstadt Aufstellung genommen. An der Ausgangsthür stand die Ehrenkompagnie, auf deren rechtem Flügel der Korpskommandant Prinz Lobkowitz. Die Minister, der Fürstprimas, die Bannerherren, die Präsidenten beider Häuser des Reichstages und der Oberbürgermeister hatten vor dem Eingange Aufstellung genommen. Pünktlich um 2½ Uhr fuhr der Hofzug in die Halle und wurde mit brausenden Eljenrufen begrüßt. Der Kaiser entstieg in großer ungarischer Galauniform dem Wagen und begrüßte huldvollst die anwesenden Staatswürdenträger, insbesondere beehrte er den Ministerpräsidenten Szapary, den Minister Csaky, den Fürstprimas und Koloman Tisza mit Ansprachen.

Nach Besichtigung der Ehrenkompagnie verließ der Kaiser den Perron und begab sich, begleitet von den Ministern, den Bannerherren und den Präsidenten der Magnatentafel und des Abgeordnetenhauses, zum Wagen. Unter dem Geläute sämmtlicher Kirchenglocken der Hauptstadt und unter dem Donner der Geschütze vom Blocksberg setzte sich der Zug in Bewegung, voran berittene Polizisten, darauf der Oberstadthauptmann, der Ober-Bürgermeister und der Bürgermeister zu Wagen, das Reiter-Festbanderium, der Kaiser mit dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary, das Gefolge in drei Wagen, die Festwagen, zum Schluß berittene Polizisten. Als die harrende Menschenmenge den Monarchen erblickte, brach dieselbe in brausende, begeisterte, immer stärker anwachsende Eljenrufe aus. Der Zug bot einen glänzenden Anblick. An der Kettenbrücke hatten sich die drei Donau-Monitore „Maros", Lajtha" und „Körös" postirt, welche beim Herannahen des Zuges 21 Salutschüsse abgaben. Beim Passiren der Brücke gab der „Maros" nochmals 21 Salutschüsse ab. Bei der königlichen Burg hatte das gesammte Offizierkorps Aufstellung genommen. Als der Zug daselbst eingetroffen war, verließ der Kaiser beim unteren Thore den Wagen, begab sich in den Burghof und hielt daselbst eine Revue über das Banderium ab, wobei er dem Kommandanten desselben, dem Grafen Stefan Karolyi, seine volle Anerkennung ausdrückte. Bei dem Einzuge in die Hofburg wurde der Kaiser von den hier anwesenden Erzherzögen und Erzherzoginnen, sowie von den Hofwürdenträgern empfangen und begrüßt. Hierauf zog sich der Monarch in die inneren Gemächer zurück.

Italien.

* **Rom**, 4. Juni. In der Via Frattina bei der Piazza di Spagna wurde gestern Nachmittag der Wechsler Phelps in seinem Geschäfte meuchlerisch überfallen. Der Thäter war unter dem Vorwande eingetreten ein Bankbillet wechseln zu wollen. Während Phelps, der allein war, sich umwendete, um aus dem Geldschrank den nothwendigen Betrag zu entnehmen, feuerte der Mörder mehrere Revolverschüsse auf denselben ab. Phelps konnte noch auf die Straße gelangen und um Hilfe rufen, so daß der Mörder entfliehen mußte, ohne etwas rauben zu können. Heute Nachmittag wurde der Verbrecher im Bureau des deutschen Konsuls verhaftet. Derselbe nennt sich Adolf Schicktanz und soll 20 Jahre alt und in Stolpen in Sachsen geboren sein. Er gestand, einen Raub beabsichtigt zu haben. Phelps ist heute Abend seinen Verwundungen erlegen.

Frankreich.

* **Paris**, 4. Juni. Der Ministerrath genehmigte heute den Gesetzentwurf, welcher das kürzlich in Bezug auf die religiösen Kongregationen beschlossene sogenannte Zuwachsrecht aufhebt und an Stelle desselben eine Jahressteuer von 30 Centimes auf je 100 Franks des Besitzes der Kongregationen setzt.

Deutsches Wort und deutscher Sang.

Zum ersten deutsch-akademischen Sängerfest in Salzburg, 4.—7. Juni 1892.

Heilig, Brüder, ist das Feuer,
Das in unsren Herzen flammt!
Ihr seid unser — wir sind euer:
Einer Mutter all' entstammt!
Ob uns äußre Macht zerrissen,
Deutscher Geist zerbricht den Zwang:
Eins sind wir in deutschem Wissen,
Deutschem Wort und deutschem Sang!

Lichte Sterne, bleibt uns Lenker
Hoch am Himmel deutscher Kunst!
Deutsche Dichter, deutsche Denker,
Scheucht der Tiefe gift'gen Dunst!
Rings umdräut in wilder Welle
Uns der fremden Völker Drang —
Stärk' im Kampf uns, Himmelsquelle,
Deutsches Wort und deutscher Sang!

Hört den Schwur, ihr ew'gen Firnen:
Donau, rausch' ihn hin zum Schein:
Stets auf deutscher Männer Stirnen
Throne deutscher Treue Rhein!
Nord und Süd — die gleichen Flammen!
Ost und West — der gleiche Klang!
Sterbend noch halt' uns zusammen
Deutsches Wort und deutscher Sang!

(„Gartenlaube.") Ernst Scherenberg.

---

* **Ueber die Entlarvung eines von den Gläubigen als über allen Zweifel echt betrachteten spiritistischen Mediums** schreibt Dr. med. Albert Moll: Vor einiger Zeit wurde in spiritistischen Kreisen das baldige Eintreffen des Mediums Pinkert aus Zwickau in Sachsen in Berlin angekündigt, des besten Materialisations-Mediums in Deutschland, auf dessen Ruf die Geister stets erschienen. Im Laufe voriger Woche traf Pinkert hier ein und es sollten mehrere Séancen in der Wohnung eines hiesigen überzeugten Spiritisten, eines, wie ich von vornherein bemerken will, durchaus achtbaren, ehrenwerthen Mannes stattfinden. Es gelang mir, zwei dieser Séancen, am vorigen Sonnabend und diesem Montag beiwohnen zu dürfen, deren letztere mit der Entlarvung des Mediums endete. Als gerade wieder ein „Geist" Abila in dem verdunkelten Zimmer erschien, hielt ich die Zeit für gekommen. Leise zog ich aus meiner Brusttasche eine kleine Spritze, die mit einer Fuchsinlösung gefüllt war, hervor und spritzte geradewegs auf das weiße, todtenblasse Gewand des Geistes. Keiner der Anwesenden hatte meine Manipulation bemerkt, nur das schlaue Medium hatte Lunte gerochen, denn blitzschnell verschwand der Geist, und keine der Manifestationen gelang von der Sekunde an mehr. So war die Sitzung zu Ende gekommen, das Medium Pinkert erwachte aus dem Transzustand und glückwünschend schüttelten die „Ueberzeugten" dem ebenbürtigen Jünger Frau Valeska Töpfers die Hand, bis ich herantrat und P. aufforderte, sich seinem vorher gegebenen Versprechen gemäß gründlich revidiren zu lassen. Dazu war das Medium bereit, es wurde sofort Licht angezündet und bei der Lampe Schein konnte ich konstatiren, daß der Geist Abila und Herr Pinkert ein und dieselbe Erscheinung gewesen seien. An dem Hemdkragen des Sachsen waren Tropfen der rothen Fuchsinlösung sichtbar, die den Geist aus meiner Spritze getroffen. Noch sagte ich nichts und, nachdem sich die anwesenden Damen aus dem Zimmer entfernt, ersuchte ich den P. sich völlig auszukleiden. Bei der Visitation des Körpers fand ich nichts, ebenso konnte ich in den Taschen des Mannes nichts wahrnehmen; nur eine Hosentasche mußte ich noch revidiren, als ich dies jedoch thun wollte, stieß ich auf erbitterten Widerstand des P. „Da hinein dürfen Sie nicht fassen", rief P. wiederholt, aber schon hatte ich in die Tasche hineingegriffen und ein dünnes weißes Tuch herausgezogen, auf welchem wiederum rothe Flecke, die nur von der Spritze mit der Fuchsinlösung herrühren konnten, sichtbar waren. Damit war hier auch der Beweis des Betruges geliefert. Ich entfernte mich mit den übrigen Personen, nachdem ich Herrn Pinkert versichert, daß er einer der gefährlichsten Gauner sei, die ich kenne, drinnen aber tobte der Kampf; denn die erbitterten Spiritisten wollten nun mit Gewalt den Betrüger veranlassen, das Tuch gänzlich zu zeigen. Ob ihnen dies gelungen, weiß ich nicht, nur soviel sah ich noch, daß Herr Pinkert sich auf einen der Spiritisten warf und denselben thätlich angriff. Jedenfalls, so viel ist sicher, der Genannte wird zwar nicht „begossen wie ein Pudel, aber bespritzt wie ein Medium" schleunigst Berlin den Rücken kehren.

---

† **Der abgekanzelte Theaterkritiker.** In Perleberg weilt gegenwärtig eine Theatergesellschaft, deren Leistungen vom Redakteur des dortigen Lokalblattes getadelt wurden. Dafür wurde ihm nun kürzlich im Theater, unter dem Beifall des Publikums, nach Beendigung der Vorstellung, laut und öffentlich von einer Dame folgende Standrede gehalten: „Entschuldigen Sie, Herr Mancke, daß ich Sie hier belästige! Ich wollte Ihnen nur sagen, daß die Theater-Direktion Ihnen ihren ganz besonderen Dank dafür abstatten darf, daß es heute hier so leer war. Ihre Beurtheilung des so entzückend aufgeführten Blumenthalschen Schauspiels: „Ein Tropfen Gift" war eine so harte und ungerechte, daß die Entrüstung über dieselbe bei den zugegen gewesenen Herrschaften wirklich eine allgemeine ist. Diese Theatergesellschaft leistet doch so Vorzügliches, daß sie wohl verdiente, von Ihnen durch mindestens wohlwollende Besprechungen gefördert und nicht durch eine fast gehässige Kritik geschädigt zu werden. Das Perleberger Publikum ist so schwer zu enthusiasmiren, und wenn dasselbe dann noch von berufener Seite solch abfälliges Urtheil liest, so fällt es fast Niemandem ein, noch hierher zu kommen. Wir können nur erfreut sein, wenn wir hier einmal Gelegenheit haben, ein wirklich gutes Theater besuchen zu können! Ich spreche den Wunsch vieler Damen aus, daß Sie die Theatergesellschaft nicht wieder so hart beurtheilen möchten; sie verdient doch wirklich fast ausnahmslos Lob."

* **Paris,** 5. Juni. Das nationale Wettschießen für die Offiziere und Soldaten der Territorialarmee hat heute auf der Satoryebene bei Versailles begonnen. General Saussier und der Kriegsminister Freycinet eröffneten dasselbe. Freycinet sprach den Veranstaltern des Wettschießens seinen Dank aus, und sagte, dasselbe wäre bestimmt, den Fortschritt in der Leistungsfähigkeit der Territorialarmee zu zeigen, welche die Reserve der Nation bilde.

* **Nancy,** 6. Juni. Die Festlichkeiten sind bisher ohne Zwischenfall verlaufen. Die Zahl der hier versammelten Personen wird auf 150 000 geschätzt; man erwartet auch die Ankunft des Großfürsten Konstantin, der gegenwärtig sich in Contrexéville Dep. Vosges aufhält.

* **Nancy,** 6. Juni. Bischof Turinaz stellte dem Präsidenten der Republik die Geistlichkeit vor und betonte in einer Ansprache, er selbst wie die Geistlichkeit seiner Diözese theilten die patriotischen Empfindungen des lothringischen Volkes und wünschten eine Einigung des französischen Volkes in Gerechtigkeit und Freiheit. Sie erfüllten ihre Pflicht der Unterwerfung gegenüber der Regierung, allein sie seien gewillt, auch ihrer religiösen Aufgabe gerecht zu werden. Diesen Prinzipien würden sie treu bleiben, um gleichzeitig dem Gewissen zu gehorchen und dem Vaterlande zu dienen. Carnot erwiderte, er begrüße die patriotischen Empfindungen des Bischofs. Nichts sei für die Machtstellung und Größe Frankreichs so nöthig wie die Einigung des französischen Volkes und dessen unterschiedlose Unterwerfung unter die Gesetze des Landes.

Montenegro.

* **Cetinje,** 4. Juni. Nach einer hier eingegangenen Meldung hat eine bewaffnete Malissorenbande neuerdings einen Einfall in den Distrikt Kolaschin gemacht, wobei ein zehnjähriges Kind getödtet sein soll.

Amerika.

* **Newyork,** 6. Juni. Nach einer Meldung aus Minneapolis zeigen die zwischen den republikanischen Fraktionen bestehenden Gegensätze eine Verschärfung. Die Absicht, einen dritten Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen zu ernennen, soll mit größerer Bestimmtheit zu Tage treten und zwar soll die Aufstellung Mac Kinleys geplant sein.

Militärisches.

Hamburg, 5. Juni. Den mehrfach aufgetauchten Gerüchten von einer bevorstehenden Verabschiedung des Vizeadmirals Deinhard gegenüber konstatirt der hiesige „Korresp.", daß in hohen Marinekreisen nichts davon bekannt sei.

Polnisches.

Posen, den 7. Juni.

d. **Zu dem großen polnischen Turnfeste,** welches aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Lemberger Turnvereins während der Pfingst-Feiertage in Lemberg stattgefunden hat, waren zahlreiche Turnvereine aus Galizien und aus Preußen, sowie czechische Turnvereine aus Böhmen erschienen. Aus der Provinz Posen waren vertreten die Turnvereine zu Posen, Pleschen, Ostrowo, Inowrazlaw; auch die polnischen Turner in Berlin hatten Vertreter gesandt. Die polnischen Turner aus Posen waren in schwarzen, mit Schnüren besetztem Rock (der sogen. Czamara) erschienen, und wurden von Herrn Chrzanowski geführt; die Turner aus der Provinz Posen wurden bei ihrem Zuge durch die Straßen Lembergs enthusiastisch bewillkommnet. — Ueber die polnischen Turnvereine ist der „Nowa Reforma" Folgendes zu entnehmen: Die Anzahl dieser Vereine, welche den gemeinsamen Namen „Sokol" (Falke, womit jedoch der polnische Adler gemeint ist) führen, beträgt in Oesterreich und Preußen zusammen 38; in Russisch-Polen sind diese Vereine verboten; der älteste Verein ist der Lemberger, welcher im Jahre 1867 gegründet wurde; 18 Jahre lang war dies der einzige polnische Turnverein, bis dann vom Jahre 1884 ab in Oesterreich und Preußen mehrere derartige Vereine entstanden, in der Provinz Posen 1886 in Posen, Samter, Bromberg, 1887 in Gnesen, 1890 in Ostrowo, 1891 in Pleschen; 1889 wurde in Berlin ein solcher Verein gegründet, außerdem existiren 3 polnische Turnvereine in Nordamerika (2 in Chicago, 1 in Stereus Point Wisconsin). Von den polnischen Turnvereinen zählt die meisten Mitglieder der zu Lemberg mit 1070 Mitgliedern, von denen 220 wirklich turnen. Bei den folgenden Angaben bedeutet die erste Zahl die der Gesammt-Mitglieder, die zweite die der wirklichen Turner: Turnverein in Krakau (815—170), Posen (229—64), Berlin (72—38), Pleschen (68—19), Gnesen (62—24), Ostrowo (60—17), Bromberg (46—46), Samter (39—10), Inowrazlaw (36—15). Von den genannten Vereinen besitzen 15 Vereine Fahnen, darunter in der Provinz Posen die in Inowrazlaw, Gnesen, Posen und Ostrowo.

d. **Einem hiesigen deutschen Volksschullehrer** wird im „Dziennik Pozn." der Vorwurf gemacht, daß er von den polnischen Schulkindern seiner Klasse verlangt, daß sie auf dem Wege zur und aus der Schule unter einander nur deutsch sprechen sollen, und diejenigen Schulkinder, welche sich nach diesem Gebote nicht richten, mit Strafe belegt. Die Absicht jenes Lehrers mag ja, schreibt der „Dziennik", eine ganz gute sein, er will, daß die polnischen Kinder sich möglichst im Deutschsprechen üben. Ob aber der Lehrer dazu berechtigt ist, den Schulkindern für ihr Verhalten außerhalb der Schule, insbesondere in Betreff der Sprache, in welcher sie mit einander reden, derartige Vorschriften zu machen, erscheint uns denn doch sehr fraglich, ganz abgesehen davon, daß sich die Befolgung einer derartigen Maßregel schwerlich wird kontrolliren und durchführen lassen.

d. **Professor Dr. Rydygier** aus Krakau, welcher sich gegenwärtig hier aufhält, wird zusammen mit dem hiesigen Sanitätsrath Dr. Zielewicz nach Berlin zum dortigen Chirurgen-Kongreß reisen.

Lokales.

Posen, den 7. Juni.

br. **Das diesjährige Schützenfest** wurde gestern, wie alljährlich, mit der Reveille eröffnet. Um 5 Uhr früh trat die Kapelle des 5. Fuß-Artillerie-Regiments unter Führung des Stabshoboisten Herrn Hasenjäger vor dem Rathhause an. Unter Vorantritt des Tambourmajors, der Trommler und des Schellenbaumträgers, welche sämmtlich in Schützenuniform gekleidet waren, marschirte die Kapelle ab, um die üblichen Ständchen zunächst dem Oberpräsidenten, dann dem jetzigen Schützenkönig, Herrn Brunnenmeister Jaglin, dem früheren Vorsteher, Herrn Maurermeister Ballmann, dem Polizeipräsidenten, dem Ersten Bürgermeister, dem ersten Ritter, Herrn Hotelbesitzer Grätz, dem zweiten Vorsteher, Herrn Rentier Hennes, und dem ersten Vorsteher, Herrn Gewehrfabrikant Specht, zu bringen, worauf die Kapelle nach dem Alten Markt zurückmarschirte und dort abtrat. Gegen 4 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder der Schützengilde alsdann auf dem Rathhause, traten vor demselben an und marschirten unter Vorantritt der Musik und der Tambours, sowie unter Vorantragen der diesjährigen Königsscheibe, welcher der Anzeiger folgte, nach der Wohnung des ersten Vorstehers, Herrn Gewehrfabrikanten Specht, Ritterstraße Nr. 3, woselbst die Fahnen, die alte und die neue, abgeholt wurden. Von dort ging es wieder zurück nach dem Rathhause, vor welchem inzwischen eine große Menge Schaulustiger sich angesammelt hatte. Hier marschirte die Schützengilde auf und während die Mitglieder derselben präsentirten und die Fahnen sich senkten, trat der zeitige Schützenkönig, Herr Jaglin, gefolgt von den beiden Rittern, aus dem Rathhause heraus und ging unter den Klängen des Präsentirmarsches die Front der Gilde entlang, die Mitglieder derselben begrüßend und den beiden Fahnen die üblichen Honneurs erweisend. Darauf erfolgte der Abmarsch nach dem Schützenhause auf dem Städtchen, während dessen die Gilde von einer großen Menschenmenge begleitet war, während ein sehr zahlreiches Publikum den Weg dorthin zu beiden Seiten besetzt hielt, namentlich am Berdychowoer Damm, wo sich die Menge auf dem Walle des Forts Radziwill in buntem Gemisch aufgestellt hatte. Im Schießhause selbst und überhaupt im ganzen Städtchen herrschte schon längere Zeit ein äußerst lebhaftes Treiben. Zahlreiche Equipagen hatten die Ehrengäste der Schützengilde, sowie die Ehrenmitglieder mit ihren Damen hinausbefördert und in dichten Schaaren waren namentlich die festlich gekleideten Bewohner und Bewohnerinnen unserer nächsten Umgegend, zahlreiche Militärpersonen und sonstiges Publikum im Laufe des Nachmittags herbeigeströmt. Die ganze St. Rochusstraße entlang standen zu beiden Seiten Verkäufer, Verkäuferinnen, Händler und Händlerinnen mit Kuchen, Obst, Zigarren und sonstigen Verkaufsartikeln, daran reihten sich Würfel- und Glücksbuden, weiterhin kamen die Sehenswürdigkeiten des diesjährigen Pfingstschießens, ein großes Panorama, eine Schaubude mit einer Riesendame, die durch ihre Körperkräfte die Zuschauer in Erstaunen setzte, sie spielte u. a. mit Leichtigkeit mit Zentnergewichten und trug sogar ohne jede Anstrengung einen lebenden Menschen auf ihrer Brust und eine Bude, in welcher fremde Völkerrassen und sonstige naturgeschichtliche und ethnographische Merkwürdigkeiten zu sehen waren. Weiterhin kamen Karrussels, und schließlich der Hippodrom des Herrn Oskar Müller. In diesem standen fünf Pferde zur Benutzung des reitlustigen Publikums, während eine uniformirte Kapelle bekannte Weisen spielte. Die Arena selbst ist umgeben von dem Zuschauerraum, in welchem für das Publikum Tische und Stühle stehen und wo auch für ein gutes Glas Bier gesorgt ist. Doch nun zurück zur Schützengilde. Dieselbe wurde bei ihrer Ankunft im Schießhause vom Oberpräsidenten, Polizeipräsidenten und Ersten Bürgermeister empfangen, worauf nach Abtreten und Abbringen der Fahnen sich die Mitglieder im Saale versammelten, woselbst der erste Vorsteher, Herr Specht, zunächst das Wort ergriff, um erst in deutscher, dann in polnischer Sprache darauf hinzuweisen, daß die Schützengilde jetzt bereits 639 Jahre bestehe und stets die beste Eintracht in derselben geherrscht habe. Er forderte den zeitigen Schützenkönig, Herrn Jaglin, auf, das Hoch auf den Kaiser auszubringen, in welches dann die Versammlung lebhaft einstimmte, während die Musik den ersten Vers von „Heil Dir im Siegerkranz" spielte, welcher von der Versammlung mitgesungen wurde. Es folgte alsdann ein Hoch von Herrn Specht auf die Kaiserin, von Herrn Töpfermeister Masadynski auf den Kronprinzen, von Herrn Maurermeister Stęszewski auf den ersten Ritter, Herrn Grätz, von Herrn Mentzel auf die städtischen und Militär-Behörden, von Herrn Stadtrath Annuß auf die Schützengilde und von Herrn Kaminski auf die Damen. Hierauf nahm der Oberpräsident, Frhr. v. Willamowitz-Möllendorf das Wort, hob die Einigkeit, welche in der hiesigen Gilde herrsche und das gute Zusammenhalten ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität hervor und brachte ein Hoch auf den ersten Vorsteher, Herrn Specht, aus, worauf Herr August Röschke dem Herrn Oberpräsidenten für sein Erscheinen dankte und ihn hoch leben ließ. Hiermit war die Eröffnungsfeier des diesjährigen Pfingstschießens beendet. Nach einer kurzen Pause wurden dann die Schützen für die Ehrenschüsse ausgeloost und es begann das Ehrenschießen. Den ersten Schuß gab, wie üblich, der zeitige Schützenkönig, Herr Jaglin, als Ehrenschuß für sich ab, worauf Herr Masadynski für die Kaiserin, Herr Polizeipräsident von Nathusius als Ehrenmitglied für den Kaiser und Herr Stadtrath Annuß für die Kaiserin Friedrich schoß. Während des Schießens konzertirte im Garten die Kapelle des 5. Fuß-Artillerie-Regiments. Ueberall herrschte hier lebhaftes Treiben. Leider verjagten einige kleine Regenschauer manche Besucher zu früh, auch machte die Abends eintretende kühle Witterung den Aufenthalt im Freien nicht besonders angenehm, auf dem Budenplatz herrschte jedoch noch bis in die späten Abendstunden hinein lebhafter Verkehr, sodaß wir wünschen wollen, es möge der starke Besuch des Schützenfestes am Eröffnungstage eine gute Vorbedeutung für die anderen Tage des Festes sein.

* **Eine Wohnungsagentur** wird Herr C. Ratt, Sapiehaplatz 10 hierselbst, wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer ersichtlich, errichten. Das zeitgemäße und zweckmäßige Unternehmen sei Miethern und Vermiethern zur Benutzung empfohlen.

d. **Der hiesigen Cegielskischen Maschinenfabrik** ist auf der in Kulmsee (Westpreußen) von dem dortigen deutschen landwirthschaftlichen Vereine veranstalteten Ausstellung die bronzene Medaille für einen zweischaarigen Pflug verliehen worden, ebenso der hiesigen Firma Brylinski u. Twardowski für eine vortreffliche Kollektion von Maschinen und landwirthschaftlichen Geräthen.

br. **Der Verein Stella** feierte am ersten Pfingstfeiertag sein Sommerfest in der Villa Gehlen durch ein Konzert, an welches sich ein Tanzvergnügen anschloß.

d. **Dr. Czynski** ist gestern von hier nach Gnesen gereist, um auch dort Vorträge über „Okkultismus" zu halten; von dort wird er sich über Inowrazlaw und Thorn nach dem Bade Ciechocinek begeben.

br. **Die Reinigung der faulen Warthe** ist in den letzten Tagen vor dem Pfingstfeste vorgenommen worden. Man hat den Schmutz, welcher die ganze Umgegend verpestete, möglichst herausgeschafft und für das noch übrige Wasser eine kleine Rinne hergestellt. Hoffentlich werden nun die berechtigten Klagen der Anwohner über den schlechten Geruch namentlich auf dem Graben aufhören.

r. **Die große Hitze,** welche in den beiden vorigen Wochen herrschte, hat im Ganzen 12 Tage gedauert; nachdem wir vorher kühle Temperatur gehabt, und es zuletzt am 22. Mai geregnet hatte, stieg Dienstag, den 24. Mai, die Temperatur bis auf 23 Grad Cels., am 27., 28., 29. Mai bis auf über 30 Grad Cels. (am 28. Mai auf 31,9 Grad Cels.), und sank nach dem Gewitter am 29. Mai zunächst auf 25 Grad Cels., dann nach dem Gewitter und Gewitterregen am 3. Juni auf 21 Grad Cels. Ein weiteres Fallen der Temperatur trat während der Pfingstfeiertage, am 5. und 6. Juni ein; am 5. Juni betrug die höchste Temperatur nur noch 19,2 Grad Cels., und am 6. Juni früh Morgens die niedrigste Temperatur nur 9,5 Grad Cels. Wer nach der Falbschen Prognose auf sehr schönes Wetter an den Pfingstfeiertagen gerechnet hatte, sah sich, besonders am zweiten Feiertage, getäuscht; an beiden Tagen war der Himmel bedeckt, und wenn es auch am zweiten Feiertage Nachmittags nur zu einem schwachen Regen kam, so kühlte sich doch nach diesem Regen die Temperatur derartig ab, daß das Verweilen und Sitzen im Freien Abends nicht mehr behaglich war. In der vergangenen Nacht, ebenso im Laufe des heutigen Tages hat es mehrmals geregnet, sodaß bei starkem Nordwinde die Temperatur Nachmittags nur 14 Grad Cels. betrug. Wenn es auch in der Zeit vom 22. Mai bis 5. Juni mehrmals geregnet hat (am 22. und 29. Mai, 3. Juni), so ist nach der ungewöhnlichen Hitze für die Vegetation weiterer durchdringender Regen doch eine Nothwendigkeit.

br. **Militärisches.** Morgen, am 8. d. Mts., tritt hierselbst ein Landwehr-Bataillon von vier Kompagnien behufs einer vierzehntägigen Uebung zusammen. Die Landwehr-Mannschaften werden in den Außenforts einquartiert.

br. **Diebstähle.** Im Comtoir eines größeren Geschäfts hierselbst ist am ersten Feiertag, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, ein Einbruch verübt worden. Der Dieb hat vom Flur aus das Schalterfenster geöffnet, ist durch dasselbe eingestiegen, hat mit einer Papierscheere eines der im Zimmer stehenden Schreibpulte geöffnet und daraus 40 Mark baares Geld und ein Sparkassenbuch über 50 Mark gestohlen. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur, doch kann man annehmen, daß eine mit der Oertlichkeit vertraute Persönlichkeit den Einbruch verübt hat. — Ein Kellnerlehrling hat im Verein mit einem Malerlehrling in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei einem Schuhmacher in der Jesuitenstraße einen Einbruchsdiebstahl verübt. Beide Burschen sind vom Dach aus, nachdem sie ein Fenster eingedrückt, in die Wohnung eingestiegen und haben dort mehrere goldene Uhren und Ringe, sowie eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet. Uhren und Ringe sind sofort bei Hehlern untergebracht, dort aber ermittelt worden. Die Sachen sind jenen Leuten, welche nun zur Bestrafung angezeigt sind, wieder abgenommen. Der Kellnerlehrling wurde bereits am Sonntag Abend verhaftet. — Am ersten Feiertag wurde einer Frau, während sie vor einer Würfelbude im „Städtchen" stand, das Portemonnaie mit 1 Mark 50 Pf. Inhalt aus der Kleidertasche entwendet. Der Dieb, ein Tischlerlehrling, war bei seinem Thun beobachtet worden, und wurde auf der Stelle verhaftet. — Ferner wurde gestern Nachmittag einem Manne, während er im „Städtchen" in einer Schaubude die Sehenswürdigkeiten bewunderte, das Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt aus der Hosentasche gestohlen worden.

br. **Vereitelter Einbruch.** In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag vernahm der Sohn des Besitzers einer der Verkaufshallen vor dem Berliner Thore, welcher in derselben schlief, an der Außenwand der Halle ein Geräusch, als wenn ein Einbruch versucht werden sollte. Er verhielt sich ruhig, bis die Diebe ihren Zweck erreicht und die Halle geöffnet hatten, dann sprang er auf und feuerte einen Schuß auf die Kerle ab, durch welche er sie verscheuchte. Ob einer der Diebe getroffen ist, konnte nicht festgestellt werden. Bald nach geschehener That ist in der Nähe jener Halle ein Mann aufgegriffen worden, welcher jedoch bei seiner Vernehmung auf das entschiedenste bestritt, zu den Einbrechern zu gehören.

br. **Ein etwa 15 Jahre alter Bursche** wurde am Sonnabend Abend verhaftet, weil er der Tochter eines hiesigen Beamten, welche zwei Bleche mit Kuchen trug, die Hälfte des einen Kuchens vom Bleche heruntergerissen hatte. Der Kuchen wurde dem Spitzbuben wieder abgenommen.

br. **Ins Wasser gestürzt.** Sonntag, den ersten Feiertag, Nachmittags stellte ein Maurer einen Tragkorb mit Wäsche auf das Geländer der Zugbrücke am Warthethor, um sich auszuruhen. Der schwere Korb neigte sich rückwärts und zog den Träger nach sich, sodaß dieser kopfüber ins Wasser stürzte. Glücklicherweise konnte der Mann von mehreren alsbald hinzugeeilten Personen noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen werden, sodaß er ohne Schaden davonkam.

br. **Vom Fischfang.** An der Wallischeibrücke wurden heute früh zwei größe Störe gefangen.

br. **Der neue Hunde-Transportwagen** ist heute zum ersten Male in Funktion getreten; er erregte bei dieser seiner ersten Fahrt durch die Stadt allgemeine Aufmerksamkeit.

* **Anstellung.** Der königl. Regierungs-Baumeister Freude in Wreschen ist als königl. Kreis-Bauinspektor daselbst angestellt worden.

* **Hat ein Wagenführer** unmittelbar vor der ihm obliegenden Fahrt mit seinem Fuhrwerk durch verkehrsreiche Straßen sich bis zur Bewußtlosigkeit angetrunken, und hat sodann auf der Fahrt das Fuhrwerk, auf welchem sich der Angetrunkene befand, einen Menschen überfahren und verletzt, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. März 1892, der Wagenführer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu bestrafen.

* **Ausdehnung des Ausnahmetarifs auf Mergel zum Düngen.** Wie die königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg mittheilt, wird die Frachtberechnung nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen, mindestens aber für 10000 Kilogr. für den Wagen, welche bereits für die nach dem allgemeinen Ausnahmetarif für geringwerthige Massenartikel abgefertigten Sendungen von Mergel u. s. w. in Geltung ist, vom 1. August d. J. ab auch auf die besonderen Ausnahmetarife für Mergel zum Düngen ausgedehnt, welche in den Staatsbahn-Gütertarifen Bromberg—Berlin, Bromberg—Hannover und Bromberg—Magdeburg bestehen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Nach der „Köln. Volksztg." ist der abgesetzte Vorsitzende des „Kölner antisemitischen Vereins", Gruner, auf einem Rheindampfer bei Bonn verhaftet worden.

Prinz Friedrich Leopold wurde gestern nach der Theilnahme am Gottesdienst, beim Stiftungsfest des Lehrinfanterie-Bataillons in Potsdam umpäßlich und mußte nach Glienicke zurückkehren. Heute ist sein Befinden besser.

Zum 17. Juni sind nach der „Nationalztg." vor der Börsenkommission die Mitglieder der Presse vorgeladen worden.

Nach Meldungen der „Daily News" ist in Musch und Samsun in Armenien ein Aufstand ausgebrochen. Entgegengesandte türkische Truppen wurden besiegt. Der Aufstand soll an Ausdehnung gewinnen.

Kiel, 7. Juni. Der russische Kaiser begab sich heute Vormittag $10^3/_4$ Uhr an Bord der „Hohenzollern" um Kaiser Wilhelm zu begrüßen, und verweilte dort 20 Minuten. Um $11^1/_4$ Uhr erwiderte Kaiser Wilhelm den Besuch auf dem „Polarstern". Bei dem Besuche auf der „Hohenzollern" begrüßte Kaiser Wilhelm den Zaren an der Steuerbordtreppe. Beide Kaiser trugen die Uniformen ihrer respektiven Regimenter, umarmten und küßten sich wiederholt; auch bei dem Besuch Kaiser Wilhelms auf dem „Polarstern" war die Begrüßung eine herzliche. Um $11^3/_4$ Uhr fuhren beide Kaiser auf dem blauen Kaiserboote nach der Barbarossabrücke und begaben sich im lebhaftem Gespräch nach dem Schlosse, wo das Frühstück stattfand.

Fänny Biach, **Dr. med. Theodor Cohn,**
Verlobte.
Wien. Ruhla i. Th. 8322

Die Verlobung ihrer Tochter **Selma** mit Herrn Rechtsanwalt Dr. **Meyer** aus Danzig beehren sich statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 5. Juni 1892.
Samuel Brodnitz u. Frau, geb. Weisbein.

Selma Brodnitz,
Dr. Meyer, 8309
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit Herrn **Albert Hirsch,** Schildberg, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Moschin, im Juni 1892.
Minna Holz,
8286 geb. **Huth.**

Johanna Holz,
Albert Hirsch,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Enkelin
Martha Danziger
mit Herrn 8276
Heinrich Latz hier
beehre mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst mitzutheilen.
Posen, den 6. Juni 1892.
Wwe. Ernestine Seelig.

Heut entschlief sanft in Gott unser lieber Vater und Großvater, der pensionirte Gendarm 8305
Wilhelm Silber
im 75. Lebensjahre. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. M., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Breslauerstraße 32 aus statt.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir auf diesem Wege für die rege Theilnahme und reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes unseren innigsten Dank. Insbesondere aber dem Herrn Prediger Kaskel für die trostreichen Worte, sowie den erhebenden Gesang am Grabe. 8307
Familie Kaluśniak.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Ludwika Badelt mit Herrn Dr. med. Jan Biziel in Kriewen.
Verehelicht: Herr Rechtsanwalt Fritz Nisse mit Frl. Emma Jerrentrup in Soest. Herr Dr. phil. Heinrich Leonhard in Bochum mit Frl. Gertrud Großmann in Grünberg. Hr. Alfred von Dazur mit Fräulein Lina von Lieres und Wilkau in Tschachawe Herr Berg-Assessor Hasse mit Fräulein Klara Hampe in Friedrichshütte. Hr. Ger.-Assessor Dr. Heilfron mit Frl. Valerie Fuchs in Berlin.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Mittwoch, den 8. Juni cr.:
Großes Militär-Konzert,
Anfang 5½ Uhr. 8265
U. A.: Ouverture z. d. Op. „Das goldene Kreuz" von Brüll, Kamarinskaja, Fantasie v. Glinka, Einzug der Götter in Walhall, a. „Das Rheingold" v. Wagner. **Pony- u. Kameelreiten.** Abds. **Illuminationsbeleuchtung.**

Stock's Garten.
Jeden Mittwoch
Militär-Konzert.
8288 **J. Schöppe.**

Allgem. Männer-Gesangverein.
Sonntag, den 12. Juni:
Sängerfahrt nach Kosten.
Donnerstag, den 9. Juni,
Ab. 8½ Uhr, bei **Wiltschke:**
Gesangprobe mit Orchester.
Der Vorstand.

Zither-Club.
Mittwoch
Monats-Versammlung.
Uebungsabend. 8287

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 9. d. M.:
Besichtigung
der chemischen Fabrik (vormals **Moritz Milch & Co.**) in Jersitz. 8132
Abmarsch vom Königsthore Nachmittag **pünktlich** 2¾ Uhr.

„Zum Tauentzien",
St. Martin 33. 7912
Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau.**
Echte Biere, vorzügl. Küche.
Hochachtungsvoll
Julius Köhler.

Vorzügliches echtes
Kulmbacher Bier,
4/10 Liter 20 Pf., 3/10 Liter 15 Pf. empfiehlt 5135
frisch vom Faß
F. Gürich, Alter Markt 85, **I.**
(Außer dem Hause pro Liter 45 Pf., ½ Liter 23 Pf.)

Mieths-Gesuche.

Im Neubau vis-à-vis der Garnisonkirche sind **Wohnungen** zu 2, 3, 4, 5 u. 6 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. 8087

Bergstraße 15,
vis-à-vis Petri-Platz, 8279
Saal, 5 Zimmer, Küche mit Zubehör vom 1./10. zu vermiethen. Näheres beim Wirth, I. Etage.

Wilhelmsplatz 17
schöne Hofwohnung, vier Zimmer, Küche, Korridor I. Etage per 1./10. cr. zu vermiethen. 8262

Im I. Stock große Wohnung auch zu Geschäftszwecken eignend und kl. Wohnung, sowie Lagerkeller zu vermiethen. **Wronkerstraße 12, II. Stock.** 8303

---

2 fein möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren versetzungshalber Bergstraße 5 I. Et. billig z. verm. 8283

Büttelstraße 11, 8317
p. Okt. 4 Zimm., (besteh. aus 3 zweifenstr. u. 1 einfenstr. Zimm.) Küche, Zubeh. für 700 M. z. v.

Schuhmacherstr. 6
4 Zimmer (3 nach der Straße), große helle **Küche** und **Nebengelaß** per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Julius Wolffsohn,** Wronkerstr. 21.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. z. verm. Gr. Gerberstr. 8, II. r.

Ein großes möbl. Vorderzimm. für 25 Mark per sofort zu verm. Ritterstr. 3 III r. 8304

Stellen-Angebote.

Für ein leistungsfähiges Haus der **Südfrucht-, Delikatessen- und Konserven-Branche in Hamburg** wird ein **tüchtiger,** möglichst eingeführter **Vertreter** gegen gute Provision zu engagiren gesucht. Anerbietungen mit Angabe von Empfehlungen unter **S. 5081** an **Heinr. Eisler, Hamburg.** **8259**

Ein **Commis, gewandter Verkäufer,** sowie der **polnischen Sprache** mächtig, findet per **sofort** oder **1. Juli** Stellung. Zeugniß-Abschriften u. Gehaltsansprüche an 8236
A. H. Katz, Pleschen,
Colonialwaaren en gros & en detail.

Haushälter, unverheirathet, per 1. Juli cr. gesucht, **Friedrichstraße 28.**

Nach kurzen, aber schweren Leiden verschied unser inniggeliebtes Töchterchen
Lenchen
im Alter von 1 Jahr 1 Monat und 10 Tagen, was wir hiermit unseren Freunden und Bekannten mittheilen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3½ Uhr, vom Diakonissenhause aus statt. 8270
Familie Nehrlich.

Mitbürger!

Am 3. und 4. Juli d. J. findet das 6. Provinzial-Landwehrfest hier statt.

Für die voraussichtlich in großer Zahl von auswärts zu erwartenden Festtheilnehmer ist es erforderlich, Quartiere zu beschaffen. Daher richten wir an unsere geehrten Mitbürger die herzliche und dringende Bitte, uns durch Gewährung von Freiquartieren oder, wenn Ihnen dies angenehmer sein sollte, durch Gewährung einer Vergütigung in baarem Gelde freundlichst unterstützen zu wollen.

Bei den nachgenannten Herren können Freiquartiere angemeldet und Beiträge zur Beschaffung von Quartieren abgeliefert werden:

Herr Kaufmann **Hermann Cohn** — Firma **Posener & Cohn,** Breslauerstr. 13/14.
" Kaufmann **R. Kahlert,** Wasserstr. 6.
" Lotterie-Einnehmer Kaufmann **H. Kirsten,** St. Martin 16/17.
" Kaufmann **O. Niekisch** — Firma **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8.
" Kaufmann **Louis Pohl** — Firma **Oswald Nier,** Berlinerstr.
" Kaufmann **Alb. Gumpel,** Wallischei.

Posen, den 1. Juni 1892. 8122

Die Einquartierungs-Kommission.

Gensichen, Rechnungsrath, Vorsitzender. — **Collatz,** Eisenbahn-Sekretär, Schriftführer.

Während des Wollmarktes errichten wir auf dem **Wronkerplatz,** neben dem **Sapiehaplatz**
eine große Ausstellung neuester landwirthschaftlicher Maschinen und Acker-Geräthe.
Brylinski & Twardowski,
Maschinen- und Feldbahnenlager in Posen,
8292 **Ritterstraße 11.**

P. P.
Ich beabsichtige am 15. Juni cr. hierselbst eine **Wohnungs-Agentur** zu errichten und bitte die Herren Hausbesitzer und das geehrte Wohnung suchende Publikum, mich mit Aufträgen zu beehren.
Bedingungen reell und coulant.
Hochachtungsvoll 8315
C. Ratt, Sapiehaplatz 10 b.

Selbständige erfahrene
Wirthschafterin,
die auch der polnischen Sprache mächtig sein muß, wird gesucht. Gehalt 240 Mark. 8294
Neudorf b. Deutsch-Koschmin.

Zum 1. Juli sucht eine
tüchtige Wirthin.
Gehalt nach Uebereinkunft.
8266 **Helling, Lagiewnik b. Zlotnik (Posen).**

Ein Fräulein als Verkäuferin
für Bäckerei per sofort gesucht, zu melden **Unt. Mühlenstr. 5.** 8280

Ein **kräftiger Arbeiter** w. verl. im Destillationsgeschäft
8275 **Wallischei 70.**

Ein verheiratheter, solider, tüchtiger
Brenner
findet p. 1. Juli Stellung. 8234
Weidenvorwerk
bei **Bentschen.**

Hausdiener
mit guten Zeugnissen gesucht.
S. Kantorowicz,
68. Markt. 8298

Ein Expedient,
der auch polnisch spricht, findet per 1. Juli cr. Stellung bei
J. M. Friedlaender.

Ein gej., saub. Stubenmädchen, die Masch. nähen kann, f. Berlin z. mieth. ges. Näh. St. Mart. 67, 1 Tr.

Unverheiratheter Haushälter gesucht 8274
Max Levy,
Drogenhandlung, Petriplatz 2.

8271 **1 Laufbursche,**
kräftig gebaut, deutsch u. polnisch sprechend, kann sich melden bei **Louis Neumann,** Büttelstr. 8.

Für die **Herrschaft Chludowo** bei Posen wird zum möglichst baldigen Antritt ein
Wirthschafts-Eleve
gesucht. 8268

Per 1. Juli wird für ein größeres General-Agentur-Geschäft ein
8319 **junger Mann**
gesucht, der in der Feuerversicherungsbranche firm ist und die Korrespondenz besorgen kann. — Off. sub A. Z. 994 an Haasenstein u. Vogler, Posen, Friedrichstr. 24.

Für das hiesige General-Agentur-Bureau einer Feuerversicherungsgesellschaft wird ein mit den einschlägigen Arbeiten vertrauter und durchaus zuverlässiger 8299
junger Mann
per 1. Juli c. zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes sowie Angabe der Gehaltsansprüche sub X. V. 10. Exped. d. Posener Ztg. erbeten.

Stellen-Gesuche.

Ein mit **allen Drainage-Arbeiten** vertrauter 8230
junger Mann
sucht bei einem Drainage-Techniker als Aufseher Beschäftigung. Off. erbittet **G. Ast** in **Nieder-Tschirnau,** Kreis Guhrau.

Ein älterer, erfahrener, tücht.
Wirthschafts-Inspektor,
der poln. Sprache mächtig, welcher viele Güter selbständig mit gutem Erfolg bewirthschaftet hat, sucht Stellung mit Frau, die eventuell die Hauswirthschaft oder Molkerei mit übernehmen würde, vom 1. Juli d. J. Gefl. Off. unter **W. 5** postl. Miloslaw. 8237

Spezerist.
Ein tücht. j. Mann, flotter Expedient, poln. Sprache mächtig, mit Prima-Referenzen, sucht per 1. Juli in einem Kolonialwaarengeschäft Stellung. 8223
Gefl. Off. unt. **B. B. 50** postl. Tarnau O. S. erbeten.

Köchin, Stubenmädch., Mädchen z. a. Arbeit, empfiehlt Frau **Bauer,** Theaterstr. 5. 8301

Andreas Saxlehner, k. u. k. Hoflieferant.
Saxlehner's
Hunyadi János Bitter-Quelle
„Das beste Bitterwasser."
Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich **Saxlehner's bewährtes natürliches Hunyadi János Bitterwasser** durch folgende Vorzüge aus:
Rasche, sichere, milde Wirkung.
Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. — Von den Verdauungsorganen auch bei längerem Gebrauch vorzüglich vertragen. — Milder Geschmack, geringe Dosis.
Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Man verlange in den Niederlagen stets
Saxlehner's Bitterwasser.

Engl. Porter,
Double Brown Stout v. Barclay, Perkins & Co. in London,
Pale-Ale
von S. Allsopp & Sons in London
(März-Gebräu) empfiehlt
Friedr. Dieckmann
7628 (Jnhaber Karl Schroepfer) in **Posen.**

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Auffallend billige Preise, jedoch nur gegen Baar,
jetzt
Wilhelmstr. 28, vis-à-vis dem Postgebäude.
Wollene Kleiderstoffe, schwarz u. farbig,
Seidenstoffe, schwarz u. farbig.
Gardinen, Morgenröcke, Jupons u. s. w. u. s. w.
Ohne Konkurrenz dastehend. 5846
J. Sławski,
Modewaaren- u. Damenkonfections-Geschäft.

Münchner Löwenbräu
erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armeebedarf, Hygiene und Volksernährung zu Leipzig, die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.** 4641
General-Vertreter Oscar Stiller, Posen,
Breitestraße 12.

Ein junger Mann,
Materialist, der poln. spricht, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli cr. dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. **J. M. 101** postl. **Mrotschen** erbeten. 8267

In meinem Verlage erschien soeben 8310
Scherk, Louis
Prakt. Winke für den Kaufmann.
Preis 75 Pf.
Der Verfasser, Kaufmann und gerichtl. vereideter Bücherrevisor, theilt in knapper übersichtlicher Form seine praktischen Erfahrungen mit, die sowohl dem Jünger des Kaufmannsstandes als dem geschulten Kaufmann von unschätzbarem Nutzen sein werden. Inhalt u. A.: Wer ist Kaufmann im Sinne des Gesetzes? — Ueber die gesetzlichen Pflichten d. Kaufmanns. — Wann hat der Kaufmann seine Zahlungen eingestellt?
Gegen Einsendung von 75 Pf. in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.
Joseph Jolowicz,
Buchhandlung und Antiquariat.

Ich habe **Viktoriastraße 4** eine 8296
Privat-Augenklinik
eingerichtet.
Dr. Pulvermacher,
Spezialarzt für Augenkranke.

Franz Jekel's Poliklinik, Breslau, Bohrauerstr. 6.
Bisher unerreicht. Schmerzlose Heilung langjähriger Flechten, veralteter Fußgeschwüre, aufgebrochener Krampfadern. 6967
Schriftliche Garantie für vollen, unbedingten Erfolg.

Zur Konservirung des Teints
Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 6824
Rothe Apotheke, Markt 37.

Compagnon 8277
mit 6—10 000 Mark Einlage für ein lukratives kaufm. Geschäft gesucht. 50 pCt. werden garantirt. Off. u. **E. 408** a. d. Exp. d. Z.

8- oder 10 000 M.
zur I. Stelle auf mein hiesiges Gartengrundstück ges. p. 1. Juli cr. Off. **D. B. 320** Pos. Ztg. 8311

Aufruf!
Wo ist **August** u. **Bernhard Lämmert** (od. deren Kinder), früh. wohnhaft in Gniewkowo; deren Schwester, Frau **Zabel** in Amerika, wünscht ihren Aufenthalt zu wissen resp. ihre Adressen einzusenden an **Carl Zabel,** 867. W. Taylor Str., Chicago, Ill. Nord-Amerika.
Irgend ein Menschenfreund, der über der. Verbleib Auskunft erth., wird Genannte zu großem Danke verpflichten u. die Unkosten werden reichlich erstattet werden.
Wechselblätter werden gebeten zu kopiren. 8229

Verloren.
Eine gold. Brosche m. Brillanten v. d. Hause St. Martin 62 verl. gegangen. Der ehrl. Finder w. ers., dies. g. Bel. St. Martin 62, III, links, abzugeben. 8260

Zwecke und Erfolge der Provinzial-Hilfskasse der Provinz Posen.

In der Provinz Posen hat bei der verhältnißmäßig starken Verschuldung namentlich des ländlichen Grundbesitzes die Immobiliar-Kredit-Frage eine hervorragende Bedeutung. Zum Besten der Lösung dieser Frage hat die Provinzial-Hilfskasse der Provinz Posen sich namentlich durch das mit Erfolg begleitete Streben, dem kleineren ländlichen Grundbesitz zu möglichst niedrigem Zinsfuß amortisirbare Darlehne zu gewähren, von Jahr zu Jahr steigenden Zuspruch erworben.

Nach der am 1. Oktober 1888 in Kraft getretenen Reorganisation der Provinzial-Hilfskasse ist zunächst der Zinsfuß für nahezu sämmtliche ältere (ca. 2300) mit mehr als 4 Proz. verzinsliche Darlehne kostenlos auf 4 Proz. herabgesetzt worden. Von demselben Zeitpunkt ab ist der Zinsfuß auch für neu auszugebende Darlehne auf 4 Proz. — für Darlehne an politische Körperschaften, also Kreis-, Stadt- und Landgemeinden auf $3\frac{2}{3}$ Proz. — herabgemindert worden. Zu diesem Zinsfuß sind bis zum Spätsommer 1890 sämmtliche Darlehne in Baar ausbezahlt worden. Von August 1890 ab wurden, da bei der außerordentlichen Ausdehnung, welche das Darlehnsgeschäft der Provinzial-Hilfskasse gewann, die zur Derlehnsauszahlung erforderlichen Mittel, durch die von der Provinz für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse ausgegebenen $3\frac{1}{2}$prozentigen Anleihescheine beschafft werden mußten, die neu bewilligten Darlehne in Provinzial-Anleihescheinen zum Nennwerthe der letzteren ausbezahlt, wobei jedoch die Provinzial-Hilfskasse auf Antrag die Versilberung übernahm. Bereits im Rechnungs-Jahre 1891/92 ist indeß die Baarzahlung — außer bei den nach wie vor nur mit $3\frac{2}{3}$ Proz. zu verzinsenden an politische Korporationen zu gewährenden Darlehnen — wieder aufgenommen worden unter Festsetzung eines den Geldverhältnissen entsprechenden Zinsfußes von $4\frac{1}{2}$ Proz. Daneben ist die Auszahlung in Provinzial-Anleihescheinen unter Festsetzung des Zinsfußes auf 4 Proz. für alle Privat-Darlehnsnehmer, Kirchen- und Schulgemeinden, Genossenschaften 2c. beibehalten worden. Die Wahl zwischen den verschiedenen Zahlungsmodalitäten ist den Darlehnsnehmern überlassen.

Nach dem Urtheil sachverständiger und erfahrener Männer aus allen Theilen der Provinz hat dieses Vorgehen der Provinzial-Hilfskasse in sehr erheblichem und merklichem Maße dazu beigetragen, den Zinsfuß namentlich für hypothekarische Darlehne in der Provinz auf einem angemessen-niedrigen Stande zu halten.

Dazu kommt, daß die Provinzial-Hilfskasse außer einem Beitrag zum Reservefonds in Höhe von $\frac{1}{4}$ Proz. jährlich, der jedoch auch nur höchstens 6 Jahre zu zahlen ist und von der Tilgungsquote gekürzt wird, keinerlei Nebenspesen für Verwaltungskosten 2c. erhebt; daß ferner die Bearbeitung der Darlehnsanträge, auch wenn sie nicht zur Beleihung führt, gänzlich kostenlos bewirkt und daß den Darlehnsnehmern bei der oft schwierigen Regulirung ihrer verwickelten Hypothekenverhältnisse in ausgiebigster Weise Rath und Anleitung unentgeltlich ertheilt wird.

Auch die Beleihungsgrenzen, welche für die Provinzial-Hilfskasse maßgebend sind, müssen recht günstig genannt werden. Während z. B. der Minister des Innern noch in einem Reskripte aus dem Mai 1890 als die regelmäßig für die Beleihung von Liegenschaften durch Sparkassen festzuhaltende äußerste Beleihungsgrenze den $22\frac{1}{2}$fachen Grundsteuer-Reinetrag bezeichnet, beleiht die Provinzial-Hilfskasse ländliche Grundstücke bis zum 30fachen Grundsteuer-Reinertrage bezw. bis zu $\frac{2}{3}$ der landschaftlichen Taxe, wovon nur das etwaige Rentenablösungskapital in Abzug gebracht wird. Ja bei Darlehnen zu Drainagezwecken ist sogar eine noch weitere Beleihung zugelassen. Es liegt auf der Hand, daß diese Bestimmungen gerade für den kleinen ländlichen Grundbesitz ganz außerordentliche Vortheile bieten.

Aber auch politische Körperschaften (Kreis-, Stadt- und Landgemeinden), ebenso Kirchen- und Schulgemeinden, Genossenschaften 2c. in der Provinz Posen können, soweit die vielfach angestellten Ermittelungen ergeben haben, billigere Darlehne, als die Provinzial-Hilfskasse sie gewährt, zur Zeit sich nicht verschaffen. Auch da, wo von privater Seite anscheinend günstigere Bedingungen gestellt wurden, hat die Erfahrung in einer ganzen Reihe von Fällen gelehrt, daß die außer den Zins- und Tilgungsraten aufzubringenden Nebenleistungen, insbesondere auch die für vorzeitige Rückzahlung vorbedungenen Aufwendungen, ferner die geforderte sehr lange Amortisationsdauer, der bis zur Tilgung des Darlehns von der ursprünglichen Darlehnssumme zu zahlende Verwaltungszuschuß, und dgl. den Darlehnsnehmern mehr Opfer auferlegten, als sie bei Aufnahme eines Darlehns aus der Provinzial-Hilfskasse zu bringen haben. Die Darlehne der Hilfskasse können jederzeit mit sechsmonatlicher Frist ohne alle Spesen und Nebenkosten gekündigt werden.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß die Provinzial-Hilfskasse zur Zeit ihrer Reorganisation am 1. Oktober 1888 **6** 934 316,04 Mark ausstehende Darlehne hatte, während am Schlusse des Rechnungsjahres 1891/92 — also schon $3\frac{1}{2}$ Jahre später — die ausgegebenen Darlehne **12** 434 802,55 Mark betrugen. Dabei ist beide Male derjenige Betrag bereits vorweg in Abzug gebracht, um den sich die ursprüngliche Nominalsumme der Darlehne in den angegebenen Zeitpunkten durch Zahlung der Tilgungsraten vermindert hatte.

Anträge auf Gewährung von Darlehnen aus der Provinzial-Hilfskasse werden von allen Landrathsämtern, Magistraten und Distriktsämtern der Provinz aufgenommen. Bei allen diesen Behörden sind Formulare zu dergleichen Anträgen vorhanden und liegen die Statuten der Provinzial-Hilfskasse zur Einsicht aus.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

= **Kreis Neutomischel,** 5. Juni. [Erschossen. Zucht-Genossenschaft.] Vorgestern begleitete der 11jähr. Knabe des Arbeiters Hauf in Zembowo seine Tante in den Wald, um ihr beim Graspflücken behülflich zu sein. Als beide hiermit am Graben des Waldes beschäftigt waren, fiel aus demselben ein Schuß und der Knabe brach sofort zusammen. Bald darauf fiel ein zweiter Schuß, welcher jedoch verfehlte. Der Knabe war in der Brust getroffen, welche ihm von dem Geschoß durchbohrt wurde, und man brachte ihn noch lebend nach Hause, worauf er jedoch bald unter den qualvollsten Schmerzen den Geist aufgab. Er soll ein sehr begabtes Kind gewesen sein. Der zweite Schuß war unzweifelhaft auf dessen Tante abgesehen. Wie es sich nunmehr ergeben hat, wurden die Schüsse vom Förster in Zembowo abgegeben, welcher bereits gefänglich eingezogen wurde. Gestern fand die gerichtliche Sektion der Leiche statt. Der Schmerz der Eltern über den jähen Verlust ihres Kindes spottet aller Beschreibung. — Gegen Ende vorigen Monats hat sich in Kuschlin eine Zuchtgenossenschaft gebildet, die durch Innehaltung eines bestimmten Zuchtzieles und Einführung nur vorzüglichen Zuchtmaterials die Hebung der bäuerlichen Rindviehzucht anzustreben bemüht sein wird. Als die zu züchtende Rindviehrasse ist die Simmenthaler einstimmig gewählt worden. Gleich auch bei Konstituirung der neu gegründeten Genossenschaft sind 24 Kuschliner Eigenthümer und auch solche aus der Umgegend beigetreten, und weitere Beitritte sind bereits erfolgt und noch in Aussicht. Dem einstimmigen Verlangen aller Mitglieder der Genossenschaft zufolge, ungesäumt ans Werk zu gehen, ist bereits ein reinblutiger Simmenthaler Zuchtbulle aus einer bekannten hiesigen Hofzucht dieser Rasse gekauft worden, und ist beim Ankauf weniger auf den Kostenpunkt als auf vorzüglichen Zuchtwerth gesehen worden. Auch die Wahl des als Stationshalter für den resp. die Zuchtbullen der Genossenschaft ist eine sehr glückliche gewesen, indem sie auf den Gastwirth Karl Bruck in Kuschlin gefallen, dessen Rindviehzucht bekanntlich bereits auf beachtenswerther Höhe steht, und von dem erwartet werden kann, daß er allen an ihn zu stellenden Anforderungen genügen wird. Es kann nicht geleugnet werden, daß das junge löbliche Unternehmen, welches allseitige Nachahmung verdient, einen Wendepunkt in dem bisherigen Modus und Betriebe der bäuerlichen Rindviehzucht für Kuschlin und Umgegend bedeutet, und hoffentlich zum Segen ausfallen wird. Durch derartige Genossenschaften wird ein wunder Punkt weniger im landwirthschaftlichen Betriebe des einheimischen Kleingrundbesitzes.

♂ **Santomischel,** 6. Juni. [Schützenfest. Personalien. Kirchliches.] Wie alljährlich, so beginnt auch heute wieder das Königs- und Preisschießen unserer Schützengilde. Der Ausmarsch derselben fand heute Nachmittag um 2 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Vereinslokale nach dem nahegelegenen Schießhause statt. Dort wurde das Fest durch den Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Am Sonntag, den 12. d. M. findet die Proklamation des neuen Königs und damit der offizielle Schluß des Schützenfestes statt. — An Stelle des Kochs Dankowski aus Dominowo ist der Gutsadministrator Kade daselbst zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt zu Posen ernannt worden. — Nachdem nunmehr 4 Bewerber um die hiesige vakante evangelische Pfarre ihre Probepredigten gehalten haben, hat der Gemeinde-Kirchenrath in seiner letzten Sitzung beschlossen von weiteren Präsentationspredigten Abstand zu nehmen und die nöthigen Schritte zu thun, damit die Wahl eines Pfarrers sobald wie möglich erfolgen kann.

♌ **Samter,** 3. Juni. [Thierquälerei. Diakonissen. Lehrermangel.] Ueberaus sittlich entrüstet wurden die vom hiesigen Bahnhofe mit dem nach Kreuz fahrenden Mittagszuge mitreisenden Personen, als sie heut längere Zeit vor Ankunft des Zuges auf dem Perron während der größten Sonnengluth einige mit Federvieh und Ferkeln angepackte Kisten stehen sahen, die als Eilgut mit befördert werden sollten. Wahrhaftes Mitleid erweckten besonders die Schweinchen, die in einem flachen Behälter so zahlreich zusammengepfercht waren, daß sie sich nicht aufzurichten vermochten und von der Hitze übermannt, zu ermatten schienen. Es wäre wohl erwünscht, wenn irgendwelche Maßnahmen getroffen werden möchten, die dem reisenden Publikum einen solchen Anblick ersparten. Eine Bestimmung seitens der Bahnverwaltung, daß solche Sendungen nur zu kühlen Tagesstunden oder auch erst kurz vor Eintreffen des betreffenden Zuges in die Nähe desselben gebracht werden dürfen, wäre sicher eine Wohlthat. — Die Liste, welche in den letzten Tagen meist bei evangelischen und jüdischen Bürgern hiesiger Stadt zur Einziehung von Jahresbeiträgen zur Unterhaltung von zwei evangelischen Diakonissen in Umlauf gesetzt wurde, hat die Summe von nahezu 460 Mark ergeben. Da sich auch bereits mehrere Besitzer aus der Umgegend diesem Unternehmen angeschlossen haben, so steht zu erwarten, daß dasselbe schon mit den nächsten Wochen in Wirksamkeit treten werde. In voriger Woche war auch eine Oberin des evangelischen Diakonissenhauses aus Posen hier, um das von der evangelischen Kirchengemeinde zu diesem Zwecke hergegebene Grundstück zu besichtigen und hat dieselbe die Räumlichkeiten des Hauses zur Beherbergung der beiden Schwestern und einiger Kranken als völlig ausreichend bezeichnet. — Am 1. April d. J. ist der Lehrer Vogelsang aus unserer Nachbarstadt Scharfenort nach Santomischel, Kreis Schroda, versetzt worden. Seit jener Zeit werden sämmtliche Schüler der Stadt Scharfenort — es sind deren gegen 200 — von einem einzigen Lehrer unterrichtet, da für Vogelsang noch immer kein Ersatz vorhanden ist. Daß solche Zustände das Gedeihen der Schule in hohem Maße hemmen, liegt wohl klar. Was nützen schließlich die großen Ausgaben für die Schulbauten, wenn nicht für Lehrer gesorgt wird.

○ **Pleschen,** 6. Juni. [Gesangverein. Zum Morde in Kucharki. Verhaftung.] Am Sonnabend, den 4. d. M., fand im Fliegertschen Lokale eine Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins statt. In derselben gedachte der Vorsitzende, Rektor Blobel, des Protektors des „Ersten Gauverbandes des Posener Sängerbundes“ des Fürsten v. Radolin und seiner an diesem Tage stattfindenden Vermählung mit der Reichsgräfin von Oppersdorf. Ein Glückwunschtelegramm war bereits am Vormittage von hier aus vom Gauverbands-Vorstande an die hohen Vermählten abgegangen, nun wurde auch noch ein solches von Seiten unseres Zweigvereins abgesandt. Ueberhaupt gestaltete sich der ganze Sangesabend durch die Wahl der Gesänge zu einer Feier zu Ehren des Fürsten v. Radolin. — Zur Mordaffäre in Kucharki haben wir noch mitzutheilen, daß nachträglich noch zwei Personen, Brüder der bereits Verhafteteten, festgenommen worden sind. Der bereits nach Ostrowo ins Untersuchungsgefängniß abgeführte Czizak hat in voriger Woche dadurch einen Ausbruchsversuch gemacht, daß er ein Bein von dem eisernen Bettgestell losschraubte und mit dem Bein ein Loch in die Wand zu bohren versuchte. Neuerdings weilte ein Untersuchungsrichter anderthalb Tage in Kucharki, um den Thatbestand festzustellen. — Gegenwärtig findet in dem nahe an der Grenze gelegenen Turzko ein sogenannter „Ablaß“ statt, gelegentlich dessen immer eine große Menschenmenge in Turzko zusammenströmt. Gestern sind dort von dem Gensdarmen Schaulandt drei Individuen gefesselt und in das hiesige Gefängniß transportirt worden. Zwei derselben hatten sich einer großen Ruhestörung schuldig gemacht, während der eine gegen einen Gensdarmen die Drohung, ihn todtschießen zu wollen, ausgestoßen hatte.

ch. **Rawitsch,** 6. Juni. [Thierschau. Saatenstand. Wahl.] Am Donnerstag, den 23. d. M., findet in dem benachbarten Militsch Thierschau, veranstaltet von dem landwirthschaftlichen Verein, statt. Prämiirt wird Rindvieh, welches sich mindestens 6 Monate im Besitz des Ausstellers befindet; für jedes Stück ist ein ortsbehördliches Attest hierüber und über den Gesundheitszustand beizubringen. Nachmittags um 3 Uhr findet Herrenreiten und vorher ein Bauern-Rennen statt. Für letzteres sind Preise in Höhe von 30, 24 und 15 M. ausgesetzt. — Die schöne warme Witterung in der letzten Zeit beeinflußte die Entwickelung der Saaten recht günstig und förderte das Wachsthum in hohem Maße. Die Blüthe der Obstbäume ist recht reichlich und bei günstigem Wetter verlaufen, so daß alle Besitzer von Obstgärten vorläufig die besten Hoffnungen hegen. Die Wintersaaten stehen fast durchweg gut. Die Bestellung der Sommersaaten begann Anfangs April und wurde, obgleich mehrfach durch Regenfall verzögert, doch Anfangs Mai beendigt und hat sich recht gut gemacht. Bis jetzt sind die Aussichten auch für die Sommerernte gut. Rüben und Kartoffeln sind gut aufgegangen. Der in den letzten Tagen niedergegangene Regen wird zur weiteren guten Entwickelung der Feldfrüchte beitragen. — An Stelle des verstorbenen Hausbesitzers

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[15. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

In dem Roman, der sich in seiner Phantasie abspann, war nur für einen Helden Raum, und der war er selber.

Frau Alwynn sah einer traurigen Woche entgegen, Ihr Mann mußte zur Synode nach London. Deshalb beschloß sie, daß Ruth, die eigentlich ihrer Obhut unterstand, vor der vereinbarten Zeit nach Slumberleigh zurückkehren sollte. Und dies flüsterte sie ihr nach dem Gottesdienste zu. „Auf ein paar Tage mehr oder weniger kann es dabei nicht ankommen, meine Theuerste.“

Inzwischen unterhielt sich Charles mit dem Träger obrigkeitlicher Würden bezüglich der Landstreicher, und Dare und Molly mit Pastor Alwynn und Mabel Tursby über anderweitige Gemeindeangelegenheiten.

„Keine Nachrichten über unsern lahmen Waldläufer“, sagte Charles, als er sich auf dem Rückwege an Ruth anschloß, dieses Mal Herrn Dare die Führung mit Molly überlassend, was — so dachte der letztere — eine Willkür sondergleichen war. „Er muß sich neuen Gefilden zugewendet haben. Aber ist es wahr, daß Sie morgen nach Slumberleigh zurückkehren?“

„Frau Alwynn wünscht es.“

„Aber Sie werden diesem Wunsche keine Folge leisten!“

„Ich werde sogar so thun müssen, als ob es sehr gern geschähe.“

„Evelyn wird Protest erheben.“

„Das geht nicht gut, Sir Charles. Ich befinde mich unter Frau Alwynns Obhut. Sie ist“ — mit einem Lächeln — „meine natürliche Beratherin. Und ich kann Evelyn nicht vorschieben.“

„Das ist leider wahr; aber —“

„Ich hatte gehofft, daß mein Gehorsam Ihren Beifall finden werde.“

„Ich applaudire stürmisch, indessen nachdem Sie sich in Ihrem Wochentags-Charakter so außerordentlich starr gezeigt haben, setzt mich diese Sonntags-Nachgiebigkeit ein wenig in Erstaunen.“

„In Slumberleigh kommt mein Wochentags-Charakter nicht zur Geltung“, sagte Ruth mit einem etwas melancholischen Lächeln. „Da sollten Sie mich sehen, Sir Charles, wie ich Onkel John die Blumen binde nnd Tante Fanny die Wolle halte.“

„Es muß Ihnen seltsam vorgekommen sein, nachdem Sie unter Lady Deyncourts Augen aufgewachsen sind. Ich verkehrte dort im Hause, als ihr Sohn noch lebte.

„Ein Abstand wars. Und ich schäme mich, es eingestehen zu müssen, daß ich denselben anfangs schmerzlich empfand. Es scheint hier alles so klein, so lokal, so hart, so niet- und nagelfest.“

„Ja, das kommt einem so vor“, sagte Charles. „Und doch“, fügte er nach einer Pause hinzu, „es ist am Ende auch in der großen Welt — wie man es nennt — nicht sehr viel anders. Der Maßstab, ja; die Verhältnisse sind dieselben. Unabhängigkeit, Selbständigkeit im Thun und Urtheilen findet man nirgends, überall nur ausnahmsweise. Zuweilen habe ich eine Art von Hllucination. Ich sehe die ganze Welt sich in eine Art von Kontretanz auflösen. Sie sind verschieden gekleidet, die Puppen, aber sie machen überall dieselben Bewegungen, dieselben Figuren, nach demselben Kommando — in der Mode, in der Politik, in der Kunst: „En avant, en retour, chaîne anglaise, changez les dames — toujours la même chose!“

„In allem ohne Ziel?“

Charles lächelte mit einer Art von Ingrimm.

„Ja, wenn ichs nur wüßte! Wenn man es ihnen nur anmerkte! Es soll ja vergnüglich sein und die Melodieen wechseln zuweilen. Manchmal bildet man sich ein, daß jemand aufgetaucht sei, dessen Uhr einen eigenen sicheren Gang hat, nach richtiger Sonnenzeit; aber ehe man sichs versieht, findet er, daß er überall zu früh kommt und stellt sie zurück, wie die übrigen Menschen auch, nach der falsch gehenden Uhr der Konvention. Die Schatten machen den Eindruck der Wirklichkeit, und das, was wirklich ist, wird uns zum Schatten. Man ergreift eines Menschen Hand und findet, daß sie wesenlos ist. Ich fange an, dieser ewigen Täuschung müde zu werden.“

„Sie werden auch Ihrer Spottsucht bald müde werden, Sir Charles, Ihres Pessimismus.“

„O! Sie eröffnen mir da eine ganz neue Aussicht, daß auch ich bald auf die gerade Straße gelange, die schnurstracks hinaufführt ans Himmelsthor. Bin ich Pessimist? Ich dachte nicht. Denn da haben Sie ein Beispiel des qui-pro-quo unserer Tage. Der Pessimismus ist Modesache; er gesellt sich zu hohen Stehkragen und billigen Cynismen. Der Pessimist

Karl Wuttke ist der Kaufmann Alexander Kaiser als Schiedsmann für den zweiten Bezirk und als Stellvertreter des Schiedsmanns für den ersten Bezirk gewählt worden.

g. **Jutroschin,** 2. Juni. [Verschiedenes.] Der Vorstand der Genossenschaft zur Entwässerung des Thales der unteren Massel hat beschlossen, für das laufende Rechnungsjahr 3/4 einer vollen Jahresrate an Beiträgen auszuschreiben und diese mit 1/4 Rate zum 1. Juli, mit 2/4 Raten zum 1. Oktober einzuziehen. — Der Wirth Gottlieb Neumann zu Konarzewo ist zum Gemeinde-Vorsteher gewählt und bestätigt worden. — Die Turnhalle des königlichen Schullehrer-Seminars in unserer Kreisstadt Rawitsch wird in diesem Sommer einen Erweiterungsbau erfahren. — Die Regimentskapelle unserer Nachbarstadt Krotoschin ist vom 1. bis 17. d. M. nach Breslau beurlaubt und hat dort die Geschäfte der ebenfalls beurlaubten Kapelle des 10. Regiments übernommen.

a.— **Kriewen,** 6. Juni. [Warnung. Viehseuche. Schützenfest.] Da seitens der Steinkohlenbergwerke Westfalens und der Rheinprovinz zahlreiche Arbeiterentlassungen stattgefunden haben und weitere Arbeiter-Entlassungen für die nächste Zeit noch zu erwarten sind, so warnt der königliche Kreislandrath zu Kosten durch eine Bekanntmachung vor der Auswanderung hiesiger Arbeiter nach den bezeichneten Bergwerken. In diesen Tagen sind zahlreiche Arbeiter von dort hierher zurückgekehrt. — Nachdem die in unserer Gegend herrschende Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh zu erlöschen begann, breitet sich die Seuche nunmehr wieder mehr aus. Unter dem Rindvieh des Häuslers Stanislaus Kubik in Zbenchy ist die Seuche neuerdings ausgebrochen. — Das diesjährige Pfingstschießen nahm heute hier seinen Anfang. Nachmittags fand der Ausmarsch nach dem Schützenplatze statt. Da der vorjährige Schützenkönig, Bürgermeister Schicha, inzwischen starb, so konnte heute nur der Nebenkönig, Ackerbürger Smoczynski, nach dem Festplatze ausgeführt werden.

≈ **Schneidemühl,** 6. Juni. [Kriegerverein. Radfahrer-Klub. Personalien. Kirchenbau.] In der letzten Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest des Vereins am 10. Juli zu feiern. Das Fest soll Nachmittags mit einem Umzuge durch die Hauptstraßen der Stadt beginnen. Hieran soll sich ein Konzert im Potlitzschen Garten anschließen, wofür Nichtmitglieder ein Eintrittsgeld von 20 Pf. zu zahlen haben. Der Ertrag soll für das Kyffhäuserdenkmal Verwendung finden. Bezüglich der neuerschaffenen Sanitätskolonne, der Herr Dr. Drozynski als Leiter vorsteht, wurde mitgetheilt, daß man in diesem Jahre noch von der Veranstaltung einer öffentlichen Uebung absehen wolle. Außerdem erstattete der Rendant Bericht über den Stand des Vereins. Der Verein zählt zur Zeit 22 Offiziere, 5 Ehrenmitglieder und 401 Mann, zusammen 428 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt 5313,62 M. Für Sterbefälle sind in diesem Jahre 365 M. verausgabt worden. Am Schlusse der Versammlung fand noch die Neuwahl des Vorstandes statt. — Am ersten und zweiten Feiertage hielt der Radfahrer-Klub seinen Gautag ab, welcher gleichzeitig mit einem Velociped-Wettrennen verbunden war. Letzteres wurde am zweiten Feiertage Nachmittags auf der Jastrower Chaussee abgehalten. Das Programm des Wettfahrens lautete folgendermaßen: I. Juniorenfahren: den I. Preis erhielt E. Beugsch, Bromberg, den II. O. Schachner, Bromberg. Während Beugsch, 3 Min. und 44 Sek. gebrauchte, um ans Ziel zu kommen, gelangte Schachner erst 7 Sek. später dort an. II. Hochradhauptfahren: Preise erhielten I. Hammler, Bromberg, mit einer Zeit von 9 Min. 33 Sek., II. Ziegler, Bromberg kam 5 Sek. und III. Hellwig, Thorn 15 Sek. später an das Ziel. III. Dreiradfahren: Preise erhielten I. Hammler, Bromberg, II. Gaum, Bromberg und III. Teuffel, Schneidemühl. IV. Niederradhauptfahren: Preise erhielten I. Hammler, Bromberg, II. Hellwig, Thorn und III. Roß, Bromberg. V. Vereinsfahren des Schneidemühler Radfahrenklubs: Preise erhielten I. Schweriner, II. Kirstein und III. Toron. VI. Großes Vorgabefahren: Preise erhielten I. Czygeu, Bromberg, II. Hammler, Bromberg und III. Roß, Bromberg Die Preisvertheilung erfolgte Abends 8 Uhr im Oehlkeschen Konzerthause. — An Stelle des Herrn Distrikts-Kommissarius in Kolmar i. P. ist Herr Regierungs-Assessor Holzbecher hierselbst, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission unseres Kreises ernannt worden. — Der Bau der in Motylewo zu errichtenden evangelischen Kirche ist an den Zimmermeister Renkawitz in Usch vergeben worden.

—i. **Gnesen,** 5. Juni. [Ueberfahren. Vom Fischmarkte. Wohlthätigkeits-Konzert. Missionsandacht. Gutsverkauf. Schützengilde. Schwurgericht.] Vorgestern wurde das 2½ Jahre alte Mädchen des Tischlermeisters Zielinski hier von dem Fuhrwerk des Händlers W. Karlitz hier, welches dessen Kutscher lenkte, in der Seestraße überfahren. Das Kind starb alsbald an den davon getragenen Verletzungen, obgleich ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war. Das Mädchen soll mit noch zwei anderen Kindern auf der Straße gespielt haben, letztere sollen, als sie das Herannahen des Wagens hörten, davon gelaufen sein. Die Untersuchung, ob dem Kutscher die Schuld trifft, ist bereits im Gange. Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß Kinder im obigen Alter ohne Aufsicht nicht auf der Straße sein dürften. — Ausnahmsweise waren gestern einmal die Fische bei uns billig. Es war eine Menge Schleie, Karpfen und Barsche angefahren worden. Diese Sorten Fische sonst hier so hoch im Preise, wurden schließlich für 20 und 15 Pfennig das Pfund förmlich ausgeboten. Die Hitze hatte nämlich die Thiere bald zum Absterben gebracht und im Preise minderwerthig gemacht. — Am 12. Juni d. J. veranstaltet der hiesige Vaterländische Frauenverein im Garten des Restaurant „Zum Pschorr" ein Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten unserer Armen ohne Unterschied der Konfession. — Zu den im Dom heute abgehaltenen Missionsandachten hatten sich mehrere Tausend Zuhörer von hier und Umgegend eingefunden. Für die deutschen Katholiken findet während der Pfingstfeiertage in der Franziskanerkirche eine Mission statt. Dieselbe hat gestern begonnen und dauert drei Tage. — Das dem Gutsbesitzer Stubenrauch gehörige Gut Blizyce bei Welnau hat der Gutsbesitzer Ericke aus Magdeburg für 146 000 Mk. käuflich erworben. — Am zweiten Pfingstfeiertage eröffnete die hiesige Schützengilde ihr Pfingstschießen. Gegen 2½ Uhr Nachmittags begaben sie sich nach vorheriger Abholung des Oberbürgermeisters Machatius und des Schützenkönigs, Malermeisters und Stadtverordneten Goszenieski unter Musikbegleitung nach dem Schützenhause, wo das Schießen begann. — Die dritte Schwurgerichtssitzung beginnt am 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Mans hier.

---

* **Breslau,** 6. Juni. [Krankenkasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen] Die Mitgliederzahl der dem Verbande der Allgemeinen Deutschen Krankenkasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen angehörenden Ortskasse Breslau beträgt, wie die „Bresl. Ztg." meldet, gegenwärtig 103; das zuletzt beigetretene Mitglied wurde von der Hauptkasse als das 760ste bezeichnet. In jüngster Zeit hat die Zahl der Mitglieder bedeutend zugenommen, doch steht dieselbe immer noch in keinem Verhältniß zu der großen Zahl der Deutschen Lehrerinnen. Im Interesse derselben wäre zu wünschen, daß sich die Erkenntniß der großen Vortheile einer Krankenversicherung für Lehrerinnen in immer weiteren Kreisen verbreitete und zu dem Beitritt zur Kasse Anlaß gäbe. Es können der Kasse Lehrerinnen ohne Unterschied der Konfession oder Nationalität beitreten. Als Mitglieder werden aufgenommen: Erzieherinnen, wissenschaftliche Lehrerinnen, technische Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Nähere Auskunft über die Eintrittsbedingungen ertheilt die Schulvorsteherin Fräulein Pfeffer, Ohlauerstraße Nr. 58, in der Zeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 4. Juni. [Prozeß gegen den Bankier Maaß aus Charlottenburg.] Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts II begannen heute Vormittag die Verhandlungen in der Strafsache gegen den Bankier Eduard Friedrich Emil Maaß aus Charlottenburg und den Buchhalter Wilhelm Grewolds Die Anklage beschuldigt den Angeklagten Maaß des einfachen Bankerutts mit dem erschwerenden Umstande des übermäßigen Aufwandes und zugleich der wiederholten Unterschlagung durch mindestens hundert selbständige Handlungen. Dem Angeklagten Grewolds wird vorgeworfen, durch zahlreiche selbständige Handlungen dem Maaß zu den Unterschlagungen Beihilfe geleistet zu haben. Am 12. November 1891 fuhr Maaß in seiner eigenen feinen Equipage zuerst vor dem Kriminalgerichtsgebäude und dann vor dem Polizeipräsidialgebäude vor und verlangte seine Verhaftung, da er ihm anvertraute Depots in Höhe von 400 000 Mark unterschlagen habe. Maaß ist seit dem Jahre 1876 als Bankier in Charlottenburg etablirt gewesen. Er war vermögenslos, seine Frau hat ihm aber eine Mitgift von 45 000 M. mit in die Ehe gebracht. Er betrieb sein Geschäft mit fortschreitender Vergrößerung zuerst Leibnitzstraße 9, sodann Berlinerstraße 104 und seit Oktober 1879 in dem Hause Berlinerstraße 64. Bis dahin blieb er mit seiner Lebenshaltung in soliden Grenzen, dies änderte sich aber mit einem Schlage, als er im Jahre 1884 das Haus Berlinerstraße 114 und im Jahre 1886 das Nachbarhaus Berlinerstraße 115 kaufte. Die Anzahlung von 30 000 M. hatte ihm anfänglich sein Schwager, der vereidete Fondsmakler Tietz, geliehen, er zahlte aber dies Geld bald zurück, ebenso die Anzahlung von 60 000 M. auf das Haus Berlinerstraße 115 und verwandte dazu die Depots seiner Kunden. Von da ab lebte Maaß auf großem Fuße. Um den luxuriösen Lebenswandel führen zu können, vergriff er sich zunächst an den ihm zur Gutschrift übergebenen Kapitalien seiner Kunden und dann vom Jahre 1890 ab auch an den ihm anvertrauten Effekten. Bei der Konkurseröffnung hat sich ergeben, daß eine große Anzahl von Papieren fehlte und diese Effekten sind geständlich von den Angeklagten theils bei Mendelsohn u. Co., theils bei der Mitteldeutschen Kreditbank verpfändet worden. Die in geschlossenen Kästen oder versiegelt dem Angeklagten Maaß übergebenen Depots sind sämmtlich vorgefunden, nicht aber die offenen Depots, welche ihm entweder zur Aufbewahrung, oder zum Unterpfand, oder zur Kuponbesorgung übergeben worden waren. Brauchte er Geld, so gab er dem Angeklagten Grewolds einfach den Auftrag, über dieses oder jenes Werthpapier widerrechtlich zu verfügen. Wurde ihm Geld zum Ankauf von Effekten überbracht, so behielt er nicht das Geld in natura, kaufte vielmehr immer erst die Effekten an und benachrichtigte die Kunden von dem Ankauf, anstatt sie aber ins Depot zu nehmen, verfügte er selbständig über sie. Unter den geschädigten 89 Personen sind alle Gesellschaftsklassen vertreten: Hohe und niedere Beamte, Offiziere aller Grade, Rentiers, Privatleute, Schiffskapitäne, Lehrer, Studenten, Kaufleute, Handwerksmeister, Arbeiter, aber auch Dienstmädchen, Aufwärterinnen, Arbeiterfrauen ꝛc. ꝛc. Einzelne Personen sind ganz enorm geschädigt worden. So hatte der Privatmann Winde den größten Theil seines Vermögens bei Maaß zu liegen und der letztere hat 100 000 Frcs. italienische Rente, 2100 M. Berliner Stadtanleihe, 750 M. Konsols und 6500 M. Rumänier verkauft und außerdem noch 15 000 Frcs. römische Stadtanleihe bei Mendelssohn u. Co. lombardirt. Ein Vetter des Maaß, Rentier Wilhelm Dröse aus Wollin, ist um Werthpapiere im ungefähren Werthe von 40 000 M. gebracht, der Bruder desselben um ca. 20 000 M., ein Dienstmädchen um 1500 M., eine Aufwörterin um 750 M., ein Premierlieutenant um ca. 20 000 M., die Meininger Hypothekenbank um 63 000 M. ꝛc. In zahlreichen Fällen hat der Angeklagte die betreffenden Effekten bei Mendelssohn u. Co. bezw. der Mitteldeutschen Kreditbank nur lombardirt. Maaß war u. A. auch Rendant des Charlottenburger Krankenpflege-Vereins für verschämte Arme und hatte als solcher statutengemäß das Vereinsvermögen aufzubewahren. Dasselbe belief sich auf ca. 12 350 M. und zwar theils in Konsols, theils in Stadtanleihe angelegt. Maaß hat diese Papiere zuletzt am 29. November 1890 der Generalversammlung in natura vorgelegt und seitdem verkauft. Der Angeklagte Grewold soll der Vertraute und Gehilfe des Angeklagten Maaß bei den strafbaren Manipulationen desselben gewesen sein. Er ist im Jahre 1878 als einziger Lehrling bei Maaß eingetreten und mit der Vergrößerung des Geschäfts vergrößerte sich auch seine eigene Stellung und sein Gehalt, letzteres schließlich auf 4500 Mark und 800 Mark Gratifikation. Er soll die Stellung eines Vorgesetzten dem übrigen Personal gegenüber bekleidet haben und hat Generalvollmacht des Chefs gehabt. Grewold besorgte fast ausschließlich den persönlichen Verkehr mit dem Publikum und nahm insbesondere die zur Einlieferung gelangenden Effekten in Empfang.

Die Verhandlungen finden im großen Schwurgerichtssaale statt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Gartz, die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Lademann, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Wronker und Munckel. Als Sachverständige sind der Bankier Louis Bamberger, die Bücher-Revisoren Müller und Töpfer und der Konkurs-Verwalter Guth zur Stelle. Etwa 100 Geschäftsbücher des Angeklagten Maaß, verschiedenster Größe, sind am Gerichtstische aufgestellt. Als Zeugen sind nur acht Personen vorgeladen, da der Angeklagte durch seine Zugeständnisse die Vernehmung anderer Zeugen überflüssig gemacht hat. Nach Verlesung des sehr umfangreichen Eröffnungsbeschlusses erklärt der Angeklagte Maaß bezüglich der ihm vorgeworfenen unordentlichen Buchführung, daß die Bücher ja nicht ordnungsmäßig, aber doch so geführt worden seien, daß er sich stets daraus orientiren konnte. Bilanzen seien nicht gezogen worden. Uebermäßigen Aufwand könne er nicht zugeben; er habe jährlich 30—40 000 M. verbraucht, aber eine Netto-Einnahme von ca. 60 000 M. gehabt. Der Angeklagte bestreitet, daß er die Anzahlung zum Ankaufe seines Hauses aus ihm überwiesenen Depotgeldern geleistet habe. Thatsächlich seien ihm damals große Summen von vielen seiner Kunden baar zur Verzinsung mit der Verpflichtung der Rückzahlung nach 14tägiger Kündigung überwiesen worden und aus diesen Geldern habe er die Anzahlung geleistet. Der anscheinend große Aufwand für Pferde erkläre sich daher, daß er zweimal hintereinander Pferde gekauft habe, die sich als unbrauchbar erwiesen. Zu den einzelnen Anklagepunkten übergehend, erörtert der Vorsitzende zunächst mit dem Angeklagten die mangelhafte Buchführung. Der Letztere giebt zu, daß nicht, wie es vorgeschrieben ist, alljährlich eine Bilanz aufgestellt hat. Es besteht nur die Eröffnungs-Bilanz vom Jahre 1873. Der Angeklagte giebt auch sonst zu, daß in Betreff der Eintragungen der eingegangenen Effekten nicht so verfahren würde, wie es in einem ordnungsmäßig geführten Bankgeschäft Gebrauch ist. Der Angeklagte Grewold giebt auf Befragen an, daß seine ganze kaufmännische Thätigkeit sich auf das Maaß'sche Geschäft beschränkt habe, er sei dort vom Lehrling an bis zum Prokuristen gestiegen, habe die Bücher so geführt, wie es ihn dort gelehrt worden und nie ein anderes Bankgeschäft kennen gelernt. Er giebt ferner zu, daß er gewußt habe, daß die ihm von seinem Chef zur Verpfändung übergebenen Effekten solche waren, welche dem Letzteren von seinen Kunden anvertraut waren. Aber er müsse bestreiten, daß er dies Verfahren für unerlaubt gehalten habe. Schon als Lehrling habe sein Chef ihm ähnliche Aufträge ertheilt und dabei erwähnt, daß dies in den meisten Börsengeschäften geschehe. Er habe seinen Chef für einen sehr reichen Mann gehalten, dessen Grundstücke in Charlottenburg auf einen Werth von anderthalb Millionen geschätzt und wiederholt aus seinem Munde gehört, daß, wenn das Geschäft liquidirt würde, dem Inhaber ein Ueberschuß von ca. 500 000 M. verbleiben würde. Unter diesen Umständen habe er es für erlaubt gehalten, die Depots der Kunden für einige Zeit zu verpfänden, da sie jeden Augenblick wieder eingelöst werden konnten.

Der Vorsitzende wendet sich wieder dem Angeklagten Maaß und den demselben zur Last gelegten Unterschlagungen zu. Der

---

ist auch schwer zu enttäuschen. Und ich bin es alle Nasenlang. Er erwartet nichts gutes, und ich überall. In der Theorie lebe ich voll Bewunderung dahin. Ich sehe hundert Helden und Heroen um mich her. Und wenn ich nun herantrete, ins wirkliche Leben eingreife, dann — dann finde ich überall die bewußte Lüge, nicht die entschuldbare, sondern die sträfliche. Ich hege auch eine angeborene Achtung für unsere englischen Damen, noch immer, und wie viel haben diese gethan, um mich meiner Illusionen zu berauben, mich von meiner Schwäche zu überführen."

Ruth fühlte den Blick ihres Begleiters auf ihren Wangen, aber ihr schien seine Bemerkung jedes persönlichen Stachels zu entbehren. Sie sah vor sich und auf ihren Weg, auf Dare und Molly, auf Wald und Wiese, und dann richtete sie ihre ernsten sinnenden Augen auf Charles.

„Achtung," sagte sie, „kann nicht auf Schwäche beruhen. Im Gegentheil, sie ist ein Zeichen der Stärke, auch wo sie zur Enttäuschung führt. Wir sollten überall die Werke Gottes achten. Und ich halte wenig von dem, der von sich denkt, daß ihn Niemand täusche. Ich glaube wohl, daß man oft nicht weiß, was Schatten und was Wirklichkeit ist, und im Gedränge irre geht; aber ich habe gefunden, daß man daran diejenigen erkennen kann, die man sucht, daß sie deshalb ihre Achtung vor den Menschen nicht aufgeben. Uebereilen Sie sich nicht, Sir Charles, um des geringen Restes davon, den Sie sich in den Stürmen des Lebens gerettet haben, vollends sich zu entledigen. Sie werden desselben noch bedürfen."

Die Apathie, die sonst sein Angesicht überlagerte, schien unter dem ruhigen Blick aus Ruth's Augen zu vergehen, wie Thau vor der Sonne. Er wollte etwas sagen, einem innersten Impulse Folge leisten, als er plötzlich Dare und Molly dicht vor sich bemerkte. Sie saßen auf einem Gatter und warteten auf die beiden Nachzügler.

Molly sprang sofort herunter. Ihr braunes Gesicht leuchtete vor Freude; aber Charles konnte sich kaum so weit überwinden, ihre Hand zu nehmen. Er hatte eine Sehnsucht nach der Einsamkeit, da ihm das Alleinsein mit Ruth durch Dares Aufdringlichkeit verloren ging. Er hätte diesen Menschen zerreißen können, in der Theorie nämlich, in der Praxis natürlich ging das nicht. Und so stellte er denn seine Uhr zurück — auf die konventionelle Stunde und Minute der Sonntagsvormittags-Freundlichkeit und trat Ruth an den Aufdringling ab. Ruth sah sich noch einmal nach ihm um, und wie ihm schien, mit eigenthümlich gehobenen Augenbrauen, in denen eine gewisse Ironie zum Ausdruck kam.

Am nächsten Morgen verließ Ruth das Pachthaus in Atherstone, um fortan ihrer Tante Alwynn in Slumberleigh die Langeweile zu vertreiben. Mit ihr schwand der Sonnenschein aus Atherstone, so schien es Charles, und nur Dare wurde durch diesen Abschied nicht berührt. Er konnte so weit gehen, seine Freude darüber auszusprechen, daß sie nun in Slumberleigh seine nächste Nachbarin werde. Und Ruth, ihrer Absicht gedenkend, durch ihren Onkel auf ihn einzuwirken, bat ihn, dort ein fleißiger Gast zu sein. Daß sie dabei lediglich das Wohl der Pächter in Vandon im Auge hatte, konnten die Umstehenden freilich nicht wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Auf dem Gebiete der Moden-Zeitungen drängt sich in neuester Zeit eine Fluth billiger und billigster Erscheinungen. Abseits von diesen mehr oder weniger geschickten Nachahmungen behauptet die in Berlin herausgegebene Modenwelt ihre hervorragende Stellung. Vor mehr als 27 Jahren begründet, war sie die erste Zeitung, die ihren Leserinnen zu einem unerhört billigen Preise in mustergültigen Illustrationen jährlich Tausende von geschmackvollen Toiletten und Handarbeiten darbot. Ihr gebührt das Verdienst, der deutschen Mode Eingang verschafft und die weitesten Kreise eröffnet zu haben. In stetiger Entwickelung fortschreitend, ist sie heute, wie vor fast drei Jahrzehnten „die Herrscherin im Reiche der Mode und des Geschmackes". Ohne jede Preiserhöhung hat die Modenwelt erst jüngst ihr Illustrations-Material durch die Beigabe von jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern vermehrt und bleibt so an Reichhaltigkeit unübertroffen.

* Die Frauenfrage beginnt mehr und mehr zugleich eine Männerfrage zu werden. Dem begeisterten Vorkämpfer Stuart Mill haben sich in neuerer Zeit Männer wie Holtzendorff, Höffding, Paulsen, Ziegler, Pierstorff und andere zugesellt, und auch in unsern Parlamenten haben sich warme und eifrige Fürsprecher gefunden. Als ein besonders erfreuliches Zeichen aber müssen wir ein literarisches Unternehmen begrüßen, das hoffentlich zur Klärung der noch so häufig mißverstandenen Frauenfrage beitragen wird:

Schorers Familienblatt eröffnet in seinen Spalten einen Sprechsaal für Freunde und Gegner der Frauenfrage. Bereits haben eine Anzahl hervorragender Männer und Frauen sich in kurzen, zum Theil autographisch wiedergebenen Aussprüchen zur Sache geäußert, und fernere Kundgebungen sind von den bedeutendsten Persönlichkeiten in Aussicht gestellt. Hoffentlich wird das Familienblatt die Frauenfrage in demselben Maße fördern, wie es s. Z. die Frage der Schulreform und der Ferien-Kolonien in Fluß brachte.

Vertheidiger, Rechtsanwanlt Wronker erbittet sich zunächst das Wort, um seinen Standpunkt zu diesem Theile der Anklage zu präzisiren. Er hält es für zweifellos, daß Maaß in denjenigen Fällen sich einer Unterschlagung schuldig machte, in welchen er Effekten, die er im Auftrage seiner Kunden ankaufte und deren Aufbesahrung ihm dann auferlegt wurde, verkaufte oder verpfändete. Anders liege die Sache aber in allen den Fällen, in denen Maaß für seine Auftraggeber bestimmte Papiere ankaufte, ihnen anzeigte, daß die Papiere zu ihrer Verfügung ständen und darauf keine Bestimmung erhielt, was weiter mit den Papieren geschehen solle. In diesen Fällen konnte der Angeklagte annehmen, daß ihm das freie Verfügungsrecht über die Effekten zugestanden werden solle und vom juristischen Standpunkte aus es fraglich, ob dann eine Unterschlagung vorliege. — Staatsanwalt Lademann ist der Ansicht, daß der Angeklagte auch ohne bestimmten Auftrag der Kunden annehmen mußte, daß er die angekauften Effekten aufbewahren solle und aus dem Stillschweigen der Kunden ein Recht zum freien Verfügen nicht herleiten konnte. Es liege somit auch in diesen Fällen eine Unterschlagung vor. Der Präsident erklärt, daß er bei diesem Standpunkte der Vertheidigung jeden Fall nach der angeregten Richtung hin prüfen und eventuell durch Zeugenvernehmung feststellen lassen müsse. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** „Freundliches Entgegenkommen." Die mangelhaften Ventilationseinrichtungen der Wagen der „Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft haben in den letzten warmen Tagen wieder zu Beschwerden Veranlassung gegeben. Auf eine an die Direktion gerichtete Anfrage bezüglich etwaiger Bestimmungen über das Offenhalten der Fenster hat sich die Direktion der Gesellschaft unterm 3. Juni wie folgt geäußert: „Auf ihre heutige gefl. Anfrage bezüglich etwaiger Bestimmungen über das Offenhalten der Fenster hat sich die Direktion der Gesellschaft unterm 3. Juni wie folgt geäußert: „Auf ihre heutige gefl. Anfrage erwidern wir ergebenst, daß wir bisher Anstand genommen haben, über die von Ihnen angeregte Frage eine Bestimmung zu treffen, es vielmehr unseren Fahrgästen überlassen sich darüber zu einigen." Unter diesen Umständen dürften an heißen Tagen die „gütlichen Auseinandersetzungen" der Fahrgäste über die Ventilationsfrage recht oft erfolgen.

Einem gemüthlichen Raubanfall ist ein Herr Wilhelm R., Bismarckstraße 22 zu Charlottenburg wohnhaft, angeblich zum Opfer gefallen. Er will sich am Donnerstag Abend in einem Wirthshause, welches er nicht mehr bezeichnen kann, aufgehalten haben und dort mit einem ihm unbekannten Manne in Unterhaltung gekommen sein. Als er später sich entfernt habe, sei ihm der Fremde gefolgt, habe ihn in der Berlinerstraße eingeholt und mit den Worten: „Sie entschuldigen wohl, wenn ich Ihr Portemonnaie nehme", zu Boden geworfen. R. habe sich nach Kräften gewehrt, aber der Unbekannte sei ihm überlegen gewesen, habe ihm die Tasche des Beinkleides aufgerissen und ihn seiner Geldtasche mit 70 M. Inhalt beraubt. Als der Räuber sich der Börse bemächtigt hatte, habe er sich mit der Aeußerung: „Na sehen Sie, ich habe sie ja doch gefunden" lächelnd entfernt. R. hat der Kriminalpolizei Anzeige erstattet und die Nachforschungen zur Aufklärung des Sachverhalts sind im Gange.

Das Berliner Aquarium ist in den Besitz eines werthvollen Affen, eines Orang-Utan, gelangt, eines Affen, der für Alle schon aus dem Grunde, daß er zu dem Kleeblatt der Anthropomorphen oder Menschenähnlichen zählt, erhöhtes Interesse verdient.

Schneidige Studenten. Die Lorbeeren, welche die Helden der jüngsten Säbelaffairen sich gepflückt, scheinen einen gewissen Bruchtheil der Berliner Studentenschaft aufgemuntert zu haben, in der „Wahrung ihrer Standesehre" nicht hinter jenen Tapferen zurückzustehen. Wenigstens berichtet die „Volksztg." folgenden für sich selbst sprechenden Fall: Am letzten Dienstag ging Nachmittags um 6 Uhr ein junger Maler mit einem Freunde auf der Reitbahn im Thiergarten zwischen der Friedrich-Wilhelms-Allee und der Rousseau-Insel spazieren. Aus einer vorübergehenden Gesellschaft pflückten mehrere Personen Flieder ab, worauf, als die Gesellschaft bereits vorübergegangen war, der junge Maler E zu seinem Freunde bemerkte: „Es ist doch eine Gemeinheit, den Flieder so abzupflücken." Gleich darauf kamen zwei Studenten des Weges, von denen der eine auf E. zutrat mit den Worten: „Was reden Sie da von Fliedermopsen, Sie Lausejunge ꝛc.?" (Es folgten noch mehrere Schimpfwörter.) Und als der Student die Antwort erhielt: „Ich meine ja Sie nicht damit, Sie brauchen sich nicht beleidigt zu fühlen," erfaßte der Student den Maler E. am Halse und machte Versuche ihn zu Boden zu werfen. Der Maler wehrte sich seiner Haut. Schließlich ließ der Student von dem Maler ab und begab sich zu seinem Kommilitonen, der dem andern, ihm seinen Stock übergebend, zurief: Das läßt Du Dir gefallen! Der so an seiner „Ehre" gefaßte Student kehrte hierauf um und versetzte dem E., welcher schon zehn Schritt entfernt war, hinterrücks mit einem dicken Olivenstock einen Hieb über den Kopf. Der Getroffene taumelte seitwärts und erhielt noch einen Hieb über die Hände, so daß ihm sofort der linke Zeigefinger gebrochen war. Bewußtlos blieb E. eine Viertelstunde am Boden liegen. Sein Freund hatte mittlerweile den anderen Studenten, welcher gleichfalls auf E. eindringen wollte, zurückgehalten. Der tapfere Kommilitone, welcher angeblich Medizin studirt und sich noch erbot, dem Maler den Finger einzurenken, trug ein roth-gelb-blaues Couleurband. Der Hauptattentäter, der Polytechniker sein wollte, gab Namen und Wohnung wie folgt an: E. Cahnert, Friedrichstraße 125, II. bei Frau W. Behrendt. Die Wohnung ist bis jetzt als falsch erwiesen. Außerdem gab C. dem Schwerverletzten, nachdem er wieder etwas zu sich gekommen war, sein Ehrenwort, ihn bis spätestens am 2. Juni zu besuchen, um ihn zu entschädigen. Dort hat er sich bis heute, trotz seines Ehrenwortes, nicht bei E. sehen lassen. — Der Polizei ist von dem Vorfall Anzeige gemacht.

† **Die am 2. d. M. erfolgte Verhaftung des Rektors Ahlwardt** scheint nach dem „Hamb. Korr." in der That mit den „Judenflinten" in keinem Zusammenhang zu stehen. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge — bisher ist bekanntlich nur die Beleidigungsklage der Herren Löwe und Kühne in Frage — liegt ein gesetzlicher Anlaß zu einer Verhaftung auch in keiner Weise vor. Die Beleidigungsklage, welche der Justizminister und der Reichskanzler wegen früherer Vorgänge gegen Ahlwardt angestellt haben, ist noch nicht verhandelt. Die gegen Ahlwardt wegen Beleidigung des Magistrats in der bekanuten Broschüre erlassene Verurtheilung zu 6 Monaten Gefängniß ist noch nicht rechtskräftig. Wegen Fluchtverdachts kann man nicht wohl Jemanden verhaften, der Tag für Tag öffentliche Versammlungen abhält und der auch gestern Abend, als ihn das Geschick in der Gestalt der Kriminalpolizei erreichte, auf dem Sprunge stand, in der Tonhalle einen seiner interessanten Vorträge über Judenflinten und Judenrache zu halten. Inzwischen hat der Vorgang eine Aufklärung gefunden, die bei dem Charakter des „Rektors aller Deutschen" in keiner Weise überraschend ist. Ahlwardt ist wegen Betrugs verhaftet worden. Er hatte der Kriegervereinskasse als Sicherheit für einen Pumn eine Anweisung auf eine Rate der ihm zustehenden Wohnungsentschädigung gegeben. Aber, wie dies bei einem Manne wie Ahlwardt sehr begreiflich, hatte er später, natürlich aus Vergeßlichkeit, einem anderen Gläubiger eine zweite Anweisung auf dieselbe Rate gegeben, und als der Schatzmeister des Krieger-Vereins den Betrag erheben wollte, stellte sich heraus, daß derselbe bereits an den zweiten Gläubiger ausgezahlt war. Eine nachträglich ergangeue Steafanzeige soll die jetzige Verhaftung veranlaßt haben. Wer sich der Verhandlungen in dem Beleidigungs-Prozesse des Magistrats gegen Ahlwardt erinnert, kann diese Aufklärung nicht überraschend finden. Der Prozeß hat ein helles Licht auf die Manipulationen geworfen, deren er sich bediente, um seinen drängenden Gläubigern Genüge zu thun. Es war da z. B. von einem Falle die Rede, wo er das Gehalt für einen Kollegen eingezogen und zu seinen Gunsten veräußert hatte u. s. w. Die „zweitausend Deutschen Männer", die gestern Abend in der Tonhalle auf das Erscheinen Ahlwardt's warteten, hatten natürlich keine Ahnung davon, daß der „überzeugungstreue Bruder" nicht das Opfer der „Juden" ist, sondern seiner eigenthümlichen „Vergeßlichkeit" in Geldsachen. Um so unangenehmer wird die Enttäuschung sein.

† **Versteigerung Barbedienne.** Man schreibt aus Paris: Bei Durand-Ruelle kommt gegenwärtig die Kunstsammlung des verstorbenen Barbedienne zum Verkauf. Die Contureschen Bilder, für welche Barbedienne eine große Vorliebe hegte und deren er etwa 50 besaß, wurden nicht sehr theuer bezahlt; am theuersten ein „Verlorener Sohn" mit 5800 Fr. Ein Troyon „Kühe auf der Weide, lieferte 33 600 Fr. Ein Th. Rousseau „Sonnenuntergang", 20 000 Fr., ein Eug. Delacroix, „Jesus", 27 800 Fr., ein J. Dupré, „Sonnenuntergang", 15 600 Fr. Mehrere interessante Gemälde des Bildhauers Baryé erzielten ziemlich hohe Preise, so ein „ruhender Löwe" 9400 Fr.

† **Die erste Hauptprobe des Schwäbischen Musikfestes** verlief glänzend. Die Solisten Walter und Sohn, Frl. Blank aus München, Sauer aus Dresden, hatten bedeutenden Erfolg. Bülow dirigirte die „Eroica" und den Kaisermarsch und dankte für die ihm dargebrachten Ovationen mit einer kurzen herzlichen Ansprache.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Juni. **Schluß-Kurse.**

		7. Juni	Not.v.4
Weizen	pr. Juni	186 —	187 —
	Juli-Aug.	185 —	186 —
Roggen	pr. Juni	193 —	192 75
do.	Juli-Aug.	176 75	177 50

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

		7. Juni	Not.v.4
do.	70er loko	36 60	37 30
do.	70er Juni-Juli	35 60	36 50
do.	70er Juli-August	36 —	37 10
do.	70er August-Sept.	36 60	37 70
do.	70er Sept.-Okt.	36 40	37 30
do.	70er Okt.-Nov.	35 70	37 —
do.	50er loko	— —	— —

	7. Juni	Not.v.4		7. Juni	Notv. 4
Dt. 3% Reichs-Anl.	87 70	87 75	Poln. 5% Pfdbrf.	67 75	67 40
Konsolid. 4% Anl.	106 80	106 90	do. Liquid.-Pfbrf.	66 25	66 —
do. 3½% „	100 70	100 90	Ungar. 4% Goldr.	94 10	94 25
Pos. 4% Pfandbrf.	102 10	102 —	do. 5% Papierr.	86 25	86 25
Pos. 3½% do.	96 50	96 50	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	171 50	172 60
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 90	do. fr. Staatsb. (ultimo)	131 75	132 60
Pos. Prov.-Oblig.	94 20	94 20	Lombarden (ultimo)	43 —	43 —
Oesterr. Banknoten	171 05	170 95	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	81 10	81 —	schwach		
Russ. Banknoten	214 60	214 80			
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	98 25	98 25			

	7. Juni	Not.v.4		7. Juni	Not.v.4
Ostpr. Südb. E. S. A	83 25	83 —	Inowrazl Steinsalz	36 75	36 75
Mainz-Ludwhf. do.	117 80	117 60	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. do.	63 75	63 50	Dux-Bodenb. E.-A.	234 50	232 75
Italienische Rente	90 75	90 60	Elbethalbahn „ „	106 25	106 30
Russ. 4% kf. Anl 1880	95 25	95 25	Galizier „ „	— —	— —
do. zw Orient-Anl.	68 75	68 50	Schweizer Zentr. „	133 40	132 50
Rum. 4% Anl. 1880	83 40	83 25	Berl. Handelsgesell.	151 —	150 25
Türk. 1% konf. Anl.	20 25	20 30	Deutsche Bank-Akt.	169 —	168 90
Pos. Spritfabr. B. A	80 —	77 10	Diskt.-Kommandit	198 60	199 10
Gruson-Werke	141 —	141 50	Königs- u. Laurah.	118 —	118 75
Schwarzkopf	244 60	242 —	Bochumer Gußstahl	138 —	136 90
Dortm. St.-Pr. L. A.	66 90	67 50	Russ. B. f. ausw. Hdl.	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	143 60	143 60			

Nachbörse: Staatsbahn 131 90, Kredit 171 40, Diskonto-Kommandit 198 50.

Marktberichte.

** **Berlin,** 7. Juni. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2928 Rinder, das Geschäft wickelte sich in besserer Waare langsam, in geringerer am Sonnabend und die Feiertage ziemlich lebhaft ab, heute war es matt, Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 57—60 M., für II. 54—56 M., für III. 47—52 M., für IV. 40—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 7963 Schweine, dabei 158 Bakonier, inländische und dänische zu gebesserten Preisen ausverkauft, obgleich der Export unbedeutend. Die Preise notirten für I. 55—56 M., für II. 52—53 M., für III. 48—51 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier 1/3 verkauft, 45—47 M. — Zum Verkauf standen 1677 Kälber. Der Kälberhandel war am Sonntag gut, heute schleppend, notirte Preise wurden vielfach nicht erzielt. Die Preise notirten für I. 55—60 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 45—54 Pf., für III. 38—44 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 8082 Hammel. Schlachthammel waren höher als in der Vorwoche, Markt ausverkauft. Die Preise notirten für I. 46 bis 48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., für II. 40—44 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Berlin** SW., 3. Juni. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke]** von Viktor Werckmeister. (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Die rapide Abnahme der Bestände von Kartoffelfabrikaten hat unter dem Einfluß der spekulativen Meinung der wenigen Inhaber und Angesichts des flotten Effektivgeschäfts in denselben, während der abgelaufenen Berichtswoche, eine weitere Erhöhung des Kursniveaus hier wie an allen übrigen deutschen Märkten veranlaßt. Bevorzugt waren hierbei, trotz der weiteren Erhöhung der Preise um 50—75 Pf. per Sack Stärke und Mehl namentlich in prima und guten sekunda Sorten, während tertia und Schlammwaare, hauptsächlich in Folge der unverhältnißmäßig hohen Forderungen unbeachtet blieben. Glucosen erfreuten sich bei fester Tendenz in farbigen wie raffinirten Qualitäten größerer Beachtung wie seither. Preise für Juni-Juli stellten sich 50 Pf. höher wie für prompte Lieferung. Dextrine. Seitens des importirenden Auslandes gingen endlich wieder größere Kaufordres ein, die eine Preisbesserung von durchschnittlich 50 Pf. per Sack im Gefolge hatten. Da die Fabriken den Betrieb bereits eingestellt haben, bleibt der fernere Bedarf auf die vorhandenen nur geringen Vorräthe angewiesen. — Die Märkte am Rhein notiren: Prima-Kartoffel-Stärke und -Mehl disponibel und per Juni M. 36,00—36,50, Süddeutschland notirt Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel 36,25—36,75, das Elsaß 37,50—38,50, Hamburg notirt für hochprima inländische Stärke M. 35,00—35,50, do. Mehl M. 35—36. Ia grobkörnige inländische Stärke loko 34,00—34,50, Ia inländisches Kartoffel-Mehl M. 34,00—34,50, Ia ausländisches Mehl loko M. 32,00—32,50, Ia Stärke 32—32,50, ausländ. Ia Mehl pr. Juni-Juli 32,50. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- u. westpreußischen Fabriken notiren: Ia chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt, je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage disponibel Mk. 34,00—34,50, Ia Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel Mark 33,50, abfallende Sorten Mark 32,50 bis 33,00, gute sekunda M. 31,00 bis 32,00, sekunda M. 27,00 bis 28,00, tertia M. 24—25, trockene Schlammstärke M. 13 bis 14 nom. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel und Juni M. 35—35,50. Berlin notirt: Ia zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 Proz. Wassergehalt dispon. und Mai M. 34,50—35. Ia Mehl M. 34,50—35, Ia Stärke und Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. Mark 34,00, Mittel-Qualitäten Mark 33,00 bis 33,50. Gute Sekundastärke und Mehl Mark 32—32,50, sekunda Mark 29,00—30,00, tertia Mark 23,00—24,00. Trockene Schlammstärke M. 13—14 nom. Alles pro 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilogr. Inhalt disponibel 41,50, per Juni-Juli 42,00 M. in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qual. disp. 39,50 M., Juni-Juli 40,00, do. prima weißer unraffin. Stärkesyrup do M. 38,50—39, Ia strohgelber blonder Stärkesyrup C. A K. disponibel M. 38,50, prima Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko M. 37, sek. Qual. M. 34—35, prima raffin. Capillair-, Brau- u. Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel M. 39,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel Mark 38,50, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1,50 per 100 Kilogr. höher, farbige Qualitäten loko Mk. 37,00. — Weizenstärke. Prima Hallesche in Kisten von 1 Ztr. Inhalt M. 43,50—44,50. Schlesische, Magdeburger M. 44,00, Weizenpuder M. 44,00, prima kleinstückige Qualitäten in großen Fässern oder 2-Ztr.-Säcken M. 36,00 bis 37,00; Schabestärke M. 30—31. — Reisstärke Ia in Stücken in Kisten von 25—50 Kilogr. M. 43,50—44, do. in Strahlen M. 46,50 bis 47, Reispuder M. 50,00. Ia Maisstärke und Maismehl in Säcken von 100 Kilogr. Br. M. 35—36. Schabestärke M. 32 nom. Alles pro 100 Kilogr. netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 10 000 Kilogr. mit Diskont frei Berlin.

** **Berlin,** 4. Juni. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Die Nähe des bevorstehenden Festes bewirkte, daß Anfang dieser Woche noch einige Nachfrage nach allen Qualitäten bestand. Nachdem jedoch der Festbedarf gedeckt war, trat eine ganz wesentliche Abschwächung im Geschäft ein. Die Produktion hat bei der außerordentlich fruchtbaren Witterung weiter zugenommen und nahmen Zufuhren mit jedem Tage einen größeren Umfang an, daß ein Verkauf derselben trotz großer Preiskonzessionen nur theilweise gelang. Preise mußten unter diesen Umständen stark zurückgesetzt werden. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 97—100 M., IIa. 94—96 M., IIIa. 91 bis 93 M., abfallende 87—90 M., Landbutter: Preußische 83—86 M., Netzbrücher 83—86 M., Pommersche 83—86 M., Polnische 83 bis 86 M., Schlesische 83—86 M., Galizische 75—78 M., Margarine 40—70 M. — Tendenz: Starkes Anwachsen der Produktion und fehlerhafte Uebergangs-Qualitäten veranlaßten einen erheblichen Preisrückgang.

O. Z. **Stettin,** 4. Juni. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft war in der verflossenen Woche ziemlich ruhig und kamen Umsätze von einigem Belang nur in Heringen vor.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 5000 Ztr., vom Transitolager gingen 1000 Ztr. ab. In der Lage des Artikels hat sich während der vergangenen Woche nichts verändert. Unser Markt schließt ruhig. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 105 bis 114 Pf., Menado braun und Preanger 122—140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 115—120 Pf., Java blank bis blaß gelb 108 Pf., do. grün bis ff. grün 99—102 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 103 bis 108 Pf., do. grün bis ff. grün 97—100 Pf., Campinas superior 80—85 Pf., do. gut reell 75—78 Pf., do. ordinär 65—70 Pf., Rio superior 76—78 Pf., do. gut reell 72—74 Pf., ordin. 60—65 Pf. Alles transito.

Heringe. Das bisherige Ergebniß des Matjesfanges ist für Stornoway als mittelmäßig, für Castlebay dagegen als ungewöhnlich schlecht zu bezeichnen. Der dieswöchige Leither Dampfer brachte uns eine neue Zufuhr von 748½ To., die bis auf Kleinigkeiten aus Stornoway-Salzung bestand und im Allgemeinen schon einen feineren, reiferen Fisch aufwies. Die Frage war rege, so daß fast alles sofort nach Entlöschung begeben werden konnte. Die Kleinigkeiten Castlebay und Lochboisdale Salzung bedangen 100—110 M., feinste Stornoway 35—40 M. verst., mangelhafte Partien niedriger. In Schottischen Ostküstenheringen war das Geschäft der bevorstehenden Feiertage wegen weniger lebhaft; bei kleinen Partien wurde bezahlt für Crownfulls 32—33 M., ungestempelte Vollheringe 30—32 M., Crownmatfulls 27½—28 M., ungestempelte Matties 20—23 M., Crownmixed und Crownihlen 19—20 M. Yarmouther Fulls 24 M., Medium Fulls 21—22 M., Matties 18—19 M. unversteuert. — Von Schweden trafen 198 Tonnen ein. Es fanden kleine Umsätze statt in Fulls zu 17—20 M., Ihlen zu 10 bis 12 M. unversteuert. — Von Norwegen wurden 453 Tonnen zugeführt. Der Absatz von Fettheringen war ganz befriedigend. Kaufmanns- bedang 29—32 M., Großmittel 27—29 M., Reellmittel 18—21 M., Mittel 13—15 M., Kleinmittel 9—10 M., Sloeheringe 15—17 M. unversteuert. Mit den Eisenbahnen wurden vom 25. bis 31. Mai 1225 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 31. Mai 58 075 Tonnen gegen 56 956 Tonnen in 1891 und 74 212 Tonnen in 1890 in gleichem Zeitraum.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	3. Juni.	4. Juni.
fein Brodraffinade	—	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	—	27,75 M.
Gem. Raffinade	—	27,75—28,50 M.
Gem. Melis I.	—	26,50—27,25 M.
Krystallzucker I.	—	27,25 M.
Würfelzucker II.	—	28,75 M.

Tendenz am 4. Juni, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	3. Juni.	4. Juni
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	18,20—18,30 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	17,10—17,35 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	13,00—14,55 M.

Tendenz am 4. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Breslau,** 7. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen eher etwas fester.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. weißer 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40—21,30 M. — Roggen feine Qualitäten gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,80—19,30—20,20 M. — Gerste schwacher Umsatz per 100 Kilogramm gelbe 15,10—16,20—16,50 M. — Hafer gut behauptet, p. 100 Kilogramm 13,80—14,20—14,70 M. — Mais mehr beachtet, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria= 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 16,00 bis 16,50—17,00 Mk. — Lupinen schwach gefragt, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein ohne Angebot. — Hanfsamen höher per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.=Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 30,00 bis 30,50 M. — Roggen=Hausbacken 30,00 bis 30,50 Mark. — Roggen=Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Sprechsaal.

Hunde=Transportwagen.

Mit großer Genugthuung habe ich in der „Posener Zeitung" gelesen, daß endlich die widerwärtigen Auftritte beim Wegfangen der Hunde in den Straßen der Provinzial=Hauptstadt Posen aufhören sollen, da die armen Thiere nunmehr in einem Federwagen, welcher 500 M. kostet, nach dem Geschäftslokale des Abdeckers befördert werden sollen.

Hierbei lenke ich nun die Aufmerksamkeit nicht des „Thierschutzvereins" — sondern des „Fürsorgevereins für entlassene Strafgefangene", dessen Wirken ich hoch schätze, auf einen anderen Uebelstand in Posen.

Welch einen widerwärtigen Eindruck macht es, wenn ein Schutzmann oder Nachtwächter in den Straßen Posens einen Betrunkenen pp. verhaftet, und den Widerstrebenden mit Gewalt nach der Hauptpolizei unter Zusammenlauf der lieben Straßenjugend transportirt. Um auch dieses Aergerniß in Posen zu beseitigen, bitte ich den Gefangenen=Fürsorgeverein dahin wirken zu wollen, daß die in den Straßen Posens Verhafteten per Droschke oder im „Grünen Wagen" nach den Gefängnissen befördert werden. A. H.

Wem die Erhaltung seiner Gesundheit lieb ist, der lese die 400 amtlich beglaubigten Anerkennungsschreiben, welche Apotheker **Richard Brandt** in Schaffhausen von Leuten, welche an Verstopfung, Magen=, Leber=, Gallen= und Hämorrhoidalleiden gelitten und die in den Apotheken à Schachtel M. 1.— erhältlichen ächten Schweizerpillen gebrauchten, innerhalb weniger Wochen zugegangen. Man achte genau auf das **weiße Kreuz** in rothem Grunde. 1147

Ausgezeichnete complette **Bade-Einrichtungen für 38 Mark** liefert **L. Weyl,** Berlin 41. Prospect gratis. 7919

Offertbriefe auf alle Art Annoncen, wie An= und Verkäufe, Stellen=Gesuche und =Angebote 2c. werden stets unter strengster Diskretion und ohne Kosten von der Zentral=Annoncen=Expedition **G. L. Daube & Co.** in Posen, Friedrichstraße 31, entgegengenommen und den Inserenten auf dem schnellsten Wege zugestellt. Kataloge gratis und franko. Sorgfältige Auskunft über die geeignetsten Zeitungen. 1143

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des **Stanislaus Wialecki**'schen Grundstücks Główno Dorf Nr. 108 ist **aufgehoben** worden. 8291

Der am 24. Juni 1892 anstehende Versteigerungs=Termin **fällt weg.**

Posen, den 2. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In das hiesige Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

I. bei Nr. 81, woselbst die Firma **„Alexander Langner"** eingetragen steht, in Spalte 6. Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Gastwirth **Anton Urbanowicz** zu **Kobylin** übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma **A. Langner** Nachfolger fortsetzt. Vergleiche Nr. 405 des Firmen=Registers. Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. am 27. Mai 1892.

II. 1) Nr. 405 früher Nr. 81.
2) Bezeichnung des Firmeninhabers: Gastwirth **Anton Urbanowicz.**
3) Ort der Niederlassung: **Kobylin.** 8231
4) Bezeichnung der Firma: **A. Langner** Nachfolger.
5) Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. am 27. Mai 1892.

Krotoschin, den 27. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Die Drahtseilbahn nebst Zubehör bei der Haltestelle **Louisenhain (Starolenka)** soll zum Abbruch meistbietend verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten ist Termin auf Freitag den 10. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt. 8290

Die Verkaufsbedingungen können bei uns und auf der Haltestelle **Louisenhain** eingesehen werden.

Posen, den 4. Juni 1892.

Königliches Eisenbahn=Betriebs=Amt. (Stargard-Posen.)

Holzversteigerung.

Am Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Gasthofe des Herrn Perdelwitz hierselbst die zur **Zimmermeister Friedrich Werdin'schen Konkursmasse** gehörigen, in der Königlichen Forst, Oberförsterei Eckstelle lagernden **Kiefern=Nutzhölzer** im Gesammtbetrage von 8000 Mark im Ganzen oder in einzelnen Loosen öffentlich meistbietend verkaufen. 8233

Bemerkt wird noch, daß ein großer Theil des Bestandes aus selten starken Hölzern, sogenannten Hamburger Balken, besteht, und Abschrift des Aufmaßes gegen Vergütung der Schreibgebühren von dem Unterzeichneten ertheilt wird.

Rogasen, 4. Juni 1892.

Der Konkursverwalter
Jastrow.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im Magazin V eine Menge Roggenkleie, sowie verschiedene Abfälle aus der Mühle, der Bäckerei und den Magazinen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Kleie gelangt auch in kleineren Posten zur Ausbietung. 8300

Posen, den 7. Juni 1892.

Königliches Proviant=Amt.

Lissa, Prov. Posen, 15. Juni 1892, Pferdemarkt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 8. Juni 1892, Vorm. 9½ Uhr, werde ich am Getreidefrühmarkt, Breslauerstr. 18, **200 Zentner Roggen** nach Muster öffentlich meistbietend ab Speicher, früh. Märk.=Pos. Bahn, gegen baar verkaufen. Weitere Bedingungen im Termin. 8273

H. Wongrowitz,
gerichtlicher Handelsmakler.

Mittwoch den 8. Juni, Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer, Wilhelmstraße 32 **ein Pianino, ein. groß. eisern. Ladentisch, gr. Wandspiegel, Spiegelrahm., Möbel, 1 Winterüberzieh., Kanarienvog. u. Vogelgebauer u. Wandbilder** zwangsweise versteigern. 8306

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Königlichen Domäne Kaisershof mit dem Vorwerke Wilhelmshof im Kreise Samter von Johannis 1893 ab bis dahin 1911 steht in unserem Sitzungszimmer Termin an 7607

am Dienstag, den 5. Juli 1892, Vormittags 11 Uhr.

Gesammtfläche rot. 972 ha, darunter rot. 732 ha Acker und 83 ha Wiesen. Grundsteuer=Reinertrag 10 994 M. Bisheriger Pachtzins 19 307 M. Pachtkaution 6000 M. Bietlustige haben **vor** dem Termine ihre Qualifikation und den verfügbaren Besitz von 150 000 M. nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen 2c. liegen in unserer Registratur und auf der Domäne zur Einsicht aus. Auf Wunsch Abschriften gegen Nachnahme der Kopialien. Besichtigung der Domäne nach vorgängiger Anmeldung daselbst jederzeit gestattet.

Königliche Regierung zu Posen,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Spottbillig!

Ein Gut,

770 Morg., i. d. Prov. Posen, ist eingetret. Verhältnisse halb. unt. günstigst. Beding. mit voll. Ernte **sofort** zu verkaufen. 8166

Offert. unter **L. 166** in der Exped. d. Ztg.

Für Gastwirthe und Kaufleute!

2½ stöckig. Wohnhaus,

nahe am Markte i. d. Kreisstadt Pleschen, mit guten Kellern, Stallungen f. 16 Pferde, 3stöck. **Speicher, Ausspannung,** bisher Restauration u. Wurstladen, (z. **Kaufladen** od. **Hotel** geeignet), **sofort billig** zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahlung gering. Rest mit **3½ Prozent** verzinslich (Pleschen=Bahnhof). 8293

Eulendorf bei Pleschen, im Juni 1892.

Kaulfuss, Hauptlehrer.

Mein Grundstück, bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst 5 Morgen Gartenland, unweit Posen, beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Off. nimmt Herr **C. Ratt,** Posen entgegen.

Kleine und größere Güter billig zu verkaufen. 8272
A. Basch, Büttelstr. 22.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 7007

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki
Sapiehaplatz 8 in Posen. 6260

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe, sowie den An= und Verkauf verschiedener Grundstücke 2c. vermittelt unter coulanten Bedingungen 8313

C. Ratt,
Sapiehaplatz 10 b

Ein flotter Ponny,

Blauschimmel, 6jährig, sowie **1 Geschirr u. 1 Korbwagen,** vollständig komplett, steht billig zu verkaufen bei 8264
E. Bohn, Vor d. Berliner Thor.

Shropshiredown Vollblut=Heerde. Denkwitz bei Klopschen i. Schles.

Der Bockverkauf hat begonnen
7974 **A. Maager.**

300 bis 400 magere

Hammel

zur Mast werden zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter X. P. an die Exp. d. Ztg. erbeten. 8269

Ein eich. Büffet mit Tisch und Stühle

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. abzugeben bei **Gust. Ad. Schleh,** Wilhelmsplatz 1. 8318

Hochf. Plüschgarnitur,

neu, Sopha und 2 Sessel, mit feinstem gepr. Plüsch bezogen, rothbraun, neues Façon, außerordentlich solide Arbeit, ist **besonderer Umstände** halber für 125 Mk. verkäuflich.

Die Garnitur steht heut Mittwoch, von 9—1 Uhr Vorm., im Gasthof zur Stadt „Breslau", bei Schäfer, Vor dem Berliner Thor Nr. 5, zum Verkauf. 8284

Offerire extra ff. **Matjes=Hering** von neuester Zufuhr, in Tonnen, schockweise und einzeln.

Die Herings=Niederlage
8316 **R. Steinberg,**
Neuer Markt 5.

Gänzlicher Ausverkauf
reeller, vorzüglicher Waaren zu bedeutend ermässigten Preisen.
8297
S. Kantorowicz,
68. Markt-Ecke,
Leinen, Tischzeug, Wäsche etc., Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc.

Die 8320

Lebensversicherungs= & Ersparnis=Bank in Stuttgart

Gegründet 1854. **Unter Staatsaufsicht.**

schließt **Todesfall= und Alters= oder Aussteuer=Versicherungen** ab.

Versicherungsstand	**352**	Millionen Mark
Bankfonds (inkl. Extrareserven von **16,3** Millionen Mark)	**94**	" "
Von 1854 bis Ende 1891 eingegangene **Vers.=Anträge**	**577,3**	" "
ausbezahlte **Vers.=Summen**	**57,3**	" "
an Versicherte vergütete **Dividenden**	**30,2**	" "

Aeußerst günstige Versicherungsbedingungen.

Dividende: Nach Plan A II: **40** % der lebensl. u. extra **20** % der altern. Zusatzprämie,
nach Plan B: **3** % der Gesammtprämiensumme (steigende Dividende).

Die bis Ende Juni Beigetretenen haben noch Antheil an dem diesjährigen Ueberschusse.

Weitere Anträge nimmt entgegen:

Posen: Alb. Hamburger i. Fa. Naphtaly & Hamburger.

Die meisten

Kindernährmittel erleiden infolge ihres hohen Gehaltes an Wasser schon kurze Zeit nach ihrer Herstellung chemische Veränderungen, die, wenn sie vielleicht auch nicht gefährliche Erkrankungen zur Folge haben müssen, immerhin eine ständige Gefahr für das Wohl des Kindes bilden. Aus diesem Grunde kamen viele Aerzte vom Gebrauch der Kindermehle ab und behalfen sich mit Hafergrütze, trotzdem dieselbe unverdauliche Bestandtheile besitzt und häufig ernste Verdauungsstörungen zur Folge hat. Erst jetzt beginnen die Aerzte wieder mit der Verordnung eines Kindermehles und dieses ist

Rademanns Kindermehl

Rademanns Kindermehl entspricht vermöge seines außerordentlich geringen Wassergehaltes allen Anforderungen, die in Bezug auf Haltbarkeit an ein Kindernährmittel gestellt werden müssen; es wird darum und weil es in **allen Theilen löslich, also absolut verdaulich ist,** weil es ferner dem Körper des Kindes **die zur Entwicklung nöthigen Nährmittelstoffe in überraschender Vollkommenheit** zuführt, als

das beste Kindermehl der Welt

bezeichnet. Rademanns Kindermehl muß darum von jeder Mutter gebraucht werden, der die gedeihliche Entwickelung ihres Kindes am Herzen liegt.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von M. 1,20 pro Büchse erhältlich. Sollten an einem Orte keine Niederlagen existiren, so wende man sich gefl. direct an „Rademanns Nährmittelfabrik Frank & Co., Frankfurt a. M., Hochstraße 31." 8252

Cigarren und Weine

in vorzüglichen Qualitäten empfehle ich einer geneigten Beachtung. 8314

C. Ratt,
Sapiehaplatz 10 b,
Agentur = Geschäft.

Geld Darlehen in 2 Tagen sofortige Erledigung. Off. an **Béron,** 74 Avenue de St. Quen, Paris. 7822

Sommerjalousien werden nach eigenem Modell bestens und billigstens angefertigt.

Reparaturen von alten Jalousien übernehme zur prompten und guten Herstellung. 8295

Isidor Mannheim,
Holzbearbeitungsfabrik,
Gr. Gerberstraße 25.

Alle Geschlechtsleid. u. Schwäche heilt sofort briefl. **diskret:** Sanator. **„Viktoria"**, Berlin, 66.

Blousen in Satin u. Mousseline de laine, echt schwarze Strümpfe, Steppdecken und Gardinen empfiehlt **M. Joachimczyk,** Friedrichstraße 3 1 Tr. 8285

Heiratspartien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: **Blumenlese. Berlin 68.**

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung am 22. Juni 1892.
Hauptgewinne: 90 000, 40 000 M. 2c.
Baares Geld.
Original-Loose 3 M., ½ Anth. 1,60 M.
Porto und Liste 30 Pf. 8116

Georg Joseph,
Berlin C.,
Grünstraße 2.

Der I. Hauptgewinn der letzten Weseler Lotterie fiel in meine Collecte.

Eisen-Constructionen

für Hochbauten, Brücken, Gewächshäuser 2c.

Complette eiserne Stalleinrichtungen.

Gusseiserne Zäune, Balkons, Geländer, Grabgitter, Kreuze und Grabtafeln

in ornamentaler Ausführung nach neuesten Modellen.

Bauguss, wie: Säulen, Ladenwände, Treppen, Fenster, Unterlagsplatten 2c.

offerirt zu **billigen Preisen**

die Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede 7505

Petzold & Co., Inowrazlaw.

Statische Berechnungen, Kostenanschläge und Zeichnungen kostenfrei.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (½ Kilo) Mk. 2,40

in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 7521

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs., **Berlin.**

Gekrönt mit 10 goldenen und silbernen Medaillen.

Ade's Patentpanzer-Kassen.

Beim internationalen Wettstreit in Holland nach nebiger Abbildung gegen Feuer, Fall und Einbruch alleinig bewährt!

Die Ade'schen Fabrikate sind durch Reichspatente gesetzlich geschützt! 4879

London 1891. — **Höchster Preis.** — **Ehrendiplom I. Klasse.**

Fabrik **Stuttgart,** Silberburgstr. 150.

Fabrik **Berlin N.,** Demminer Str. 7. **Verkaufslokal** Friedrichstr. 163.

Filialen: **Hamburg** — Nahe der Börse, und **Amsterdam.**

Illustrirte Preislisten gratis.

Sicherster

Schutz für Pappdächer.

Patent-Stabil-Theer,

wird kalt aufgestrichen und läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab.

Stabil-Dachpappe,

wird nie hart und braucht Jahre lang keinen neuen Ueberstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau,

(Comptoir Klosterstr. 89). 7518

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Sättel, Geschirre mit eleganten Beschlägen, **Damen- und Herren-Koffer,** Hand- und Umhänge-Taschen, Reit- und Fahr-Peitschen, sowie sämmtliche Fahr- und Reitutensilien. 7979

W. Plucinski, Sattlermeister, Posen, Wilhelmsplatz 18, neben der Raczynskischen Bibliothek.

Antike Oelgemälde

billig zu verkaufen Luisenstr. 2, I. Etage (2—5 Uhr). 8282

4 Stück

noch gut erhaltene 4zöllige

Arbeitswagen

stehen billig zum Verkauf.

Krzyzownik bei Posen.

E. Kretschmer,

8235 Gutsbesitzer.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 8261

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Versäumen Sie nicht m. neuen **illustr. Liebes- u. Ehest.-Kalender** (Werth 1 M.) mit Preislisten über **interess. Bücher u. Schutzmittel** gratis (p × B) zu verl. Unter Couvert gegen 30 Pf. 2003

E. P. Oschmann, Magdeburg.

BRAUSE-LIMONADE-BONBONS

Engel-Apotheke, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend. **Gegen Magensäure u. Kopfweh.** Ein Bonbon 10 Pfennig. **General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden.** Niederlagen durch Plakate ersichtlich. 7107





sollte man als **bestes** und **billigstes Mittel** stets im Hause haben. Erspart bei rechtzeitiger Anwendung den Kleinen viele Schmerzen.

Wirksamer als alle Streupulver und Salben.



Bei gerötheter Haut aufgestrichen, behebt er **Spannung** und **Hitze** und verhindert das **Wundwerden.**

Auf wunde Stellen gelegt, **lindert er den Schmerz** und bewirkt **sofort Abhilfe.**

Allen Müttern für ihre Lieblinge bestens empfohlen!

Preis per Dose nur 25 und 50 Pfg. Lange zureichend.

Erhältlich in:

Posen bei Drog. **R. Barcikowski** und **Otocki & Co.** 5185

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14. 6283

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direction. Niederlagen und Apotheken zu beziehen. — Prospecte gratis. 6463

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht.) **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, und Moor-Bäder. Inhalationen für Hals- und Brustleidende. Molkenkur.** Heilgymn. Institut (Elektrotherapie, Massage.) Kaltwasser-Heilanstalten **Luftkurort ersten Ranges für Nervenleidende und Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus mit Park, **Vorzügl. Orchester Theater. Réunions. Illuminationen etc.**

Neues Badehaus: Kaiser-Wilhelm-Bad. 6345

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1891: 2235 Kurgäste.

Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder. 5484

Kaiserin Auguste-Victoria Kinderheilstätte.

Ausführliche Prospecte durch die **Königliche Bade-Direction.**

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Gross-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn, in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz“,** altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Stahl-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Ausserordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die Bade-Commission z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5594

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die 7603

Badedirektion zu Rügenwalde.

Steinfreier Strand Herrlicher Wald — **Ostseebad** — Hotels, Wohnungen für jeden Bedarf

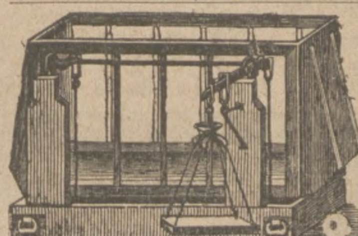
Badearzt Apotheke — **Zinnowitz** — Warme Bäder

6 Stunden von Berlin — Bereitw. Auskunft durch die Bade-Direction — Eldorado der Kinder

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

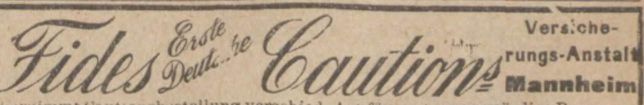
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. [illegible]



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- und diebessichere Kassenschränke und Kassetten, letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.



Versicherungs-Anstalt **Mannheim**

übernimmt Cautionsbestellung verschied. Art für vertrauenswürdige Personen **jeden Berufes. Keine andere Gegenleistung gefordert** als eine [illegible] mässige Prämienzahlung. In 1891 gingen ein Anträge über **M. 2,036,145.** Bewilligt wurden **M. 958,100** Cautionen. Discretion zugesichert.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September. 1891

5. Weseler Geld-Lotterie

zur Vollendung der Restauration der Willibrodi-Kirche in Wesel.

Ziehung am 22. Juni 1892.

Ausschliesslich Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug in Berlin und Wesel.

Original-Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Ausschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. 7609

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gewinne (baar)			Mark
1	à	90000	= 90000
1	.	40000	= 40000
1	.	10000	= 10000
1	.	7300	= 7300
2	.	5000	= 10000
4	.	3000	= 12000
8	.	2000	= 16000
10	.	1000	= 10000
20	.	500	= 10000
40	.	300	= 12000
300	.	100	= 30000
500	.	50	= 25000
1000	.	40	= 40000
1000	.	30	= 30000
2888 Gewinne			-342300

Lesen Sie nicht

nur, sondern kaufen Sie die Haushalt-Toilette-Seife von **Carl John & Co., Berlin,** und Sie werden finden, daß diese frei von Schärfe und ihres angenehmen Parfüms wegen unentbehrlich für jeden Haushalt ist. — Vorzüge: Sparsam im Gebrauch; hoher Fettgehalt und trotzdem fabelhaft billig. Der ganze Carton, circa 1 Pfd. wiegend, enthält 6 Stücke und kostet nur 60 Pfg. Zu haben in allen Parfümerie- und besseren Colonialwaaren-Geschäften sowie bei nachstehenden Firmen: 7036

Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.
R. Barcikowski.
J. Schleyer.
J. Schmalz.
E. Koblitz, Krämerstr. 16.
Rud. Rehfeld.
E. Bandmann, Viktoriastraße.
A. Walczynski, Friedrichstr. 29.
Otto Muthschall.
F. G. Fraas Nflg.
L. Eckart.
S. Otocki & Co.
Max Levy, Petriplatz 2.
E. Brechts Ww.
Paul Giese, Halbdorfstraße 12.

Engros-Verkauf bei Adolf Asch Söhne.

5te Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 22. Juni cr. 6971

Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.

Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.

D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892

Ausführung von Pappbedachungen

in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,

Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Ich versende franco an Jedermann:

Mein reichhaltiges Muster-Sortiment

von **Tuchen, Buckskin** und **Regenmantelstoffen** in nur bewährten Qualitäten zu Engros-Preisen.

Stoff
zu einer Hose von 2—15 Mark. 2710
zu einem Anzug von 5—40 Mark.
zu einem Ueberzieher von 3,50—24 Mark.

R. Lenneberg, Attendorn i. W.,
Versandhaus.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Kleines

Kursbuch,

enthaltend

die Fahrpläne

des

östlichen und nördlichen Deutschlands

nebst den Anschlußfahrplänen.

Sommer 1892.

Preis broschirt 20 Pf.

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co. (A. Röstel).

Wilhelmstraße 17.

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 5381

Rothe Apotheke, Markt 37.

Rattentod

aus der Chem. Fabrik **Lentsch b. Deutschwette** tödtet sofort u. radikal alle Ratten ohne Gefahr f. Menschen u. Hausthiere. Carton a 50, a 1 M. bei **F. G. Fraas Nachf., J. Schmalz,** Friedrichsstr. 25, **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. 6157

Eisschränke

neuester Konstruktion empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Moritz Brandt,

7054 Posen, Neuestraße 4.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 6284

rohen Caffee

von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. J. Birnbaum,** Alter Markt 91; **L. Eckart,** St. Martin 14; **Jasinski & Olynski,** St. Martinstraße 62; **E. Koblitz,** Krämerstraße 16; Apoth. **Szczerbinski,** Breslauerstraße 31; **J. Schleyer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

Wohl in Folge lang andauernder ungünstiger Witterung, der ich mich auszusetzen genöthigt sah, überfiel mich ein rheumatisches Leiden, das sich schließlich derartig auf meinen rechten Arm warf, daß ich ihn nicht bewegen konnte. Verschiedene ärztliche und andere, sonst empfohlene Mittel blieben fruchtlos und erst die Anwendung des **Szitnick'schen Gicht- und Rheumatismuspflasters** erlöste mich von meinem Leiden. 6656

Königsberg.

Otto Kuprath, Bauunternehmer.

Vorräthig in Rollen à 1 M. in der Apotheke zum goldenen Löwen.

L. Eckart's

Wanzentod,

unübertroffen in seiner Wirkung. Zu haben in Fl. à 50 u. 30 Pf.

L. Eckart,
8150 **St. Martin 14.**

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari,
Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. geg. 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl u. Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschl. überschickt.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78**

Parfümerien,

vornehme Neuheiten!

C. H. Oehmig-Weidlich,
Zeitz u. Basel,

Fabrik feiner Seifen und Parfümerien

empfiehlt als hochfeine Neuheiten:

Balsama-Extrait,
Balsama-Seife,
Balsama-Kopfwaschwasser.

Dieser Geruch einer Orientblume entstammend, ist außerordentlich angenehm und wohlthuend und von einer anhaltenden Stäcke und großen Feinheit, wie sie bei anderen Gerüchen nicht angetroffen wird.

Balsama-Extrait ist das Feinste aller Taschentuch-Parfüms, die in den letzten Jahren neu hergestellt worden sind.

Balsama-Seife ist eine hochfeine Toilette-Seife, macht die Haut weiß und geschmeidig und hält den Wohlgeruch im Waschtisch unverändert bei.

Balsama-Kopfwaschwasser ist auf das Feinste zusammengesetzt, erhält den Haarwuchs, reinigt die Kopfhaut und übertrifft durch seine hervorragenden cosmetischen Eigenschaften das vielfach noch vorgezogene Eau de Quinin, hat außerdem den großen Vorzug eines wesentlich feineren und angenehmeren Wohlgeruchs. 5532

Ferner empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in:
Walddufts- (Tannenduft-) Seife,
Walddufts- (Tannenduft-) Extrait,
Veilchen-Crystall-Glycerinseife transparent,
Rosen-Crystall-Glycerinseife transparent,
Oehmig-Weidlichs Zahnpasta die beste und feinste, die hergestellt werden kann.

Alleiniges Depot bei **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

Mieths-Gesuche.

Friedrichstraße 22, 1. Et.,
5 Zimmer, Küche u. Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. 6585
Gebr. Remak, gegenüber der Post.

Zu vermiethen.

Ein **Laden** mit angrenzender Wohnung sofort oder 1. Oktober. Näheres **Wilhelmstraße 5** bei **Beely.** 7283

Grünestraße 6, part., r., **möbl. Zim.** sofort billig z. verm. 8126

In der Oberstadt **große Lagerkeller** nebst **Verkaufskeller,** sow. eine **Wohnung** nebst Pferdestall u. Remise billig zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **Heine,** Hotel „Altes Deutsch. Haus". 8221

Halbdorfstr. 15
Wohnungen von 3 und 4 Zim. sofort resp. zum 1. Oktober zu vermiethen. 7565

Im Neubau 7724
Grabenstraße 25a.
sind Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieth. Auskunft ertheilt Herr General-Agent Baenitz, Bäckerstr. 13b., part.

Schuhmacherstr. 12 s. Wohn. z. 3 u. 5 Z., Nebengel., p. Okt. z. v.

Wienerstr. 8 f. Wohn. z. 4 u. 5 Z., Nebengel., p. Okt. zu verm.

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., zum 1. Juli zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Breslau,** Hummerei 45. 5060

Für das Lager meines **Colonial-Waaren-Engros-Geschäftes** suche ich per 1. Juli c. einen bestens empfohlenen, beider Landessprachen mächtigen

jungen Mann,

welcher auch Kenntniß von der Stabeisenbranche besitzt. 8155

C. F. Heidenreich's Wwe.,
Oppeln.

2 Malergehilfen u. 1 Lehrling können unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei **Gustav Matthei,** Maler, Meseritz. 8167

Ein evang. durchaus brauchbar. und mit der Feder gewandter

Wirthschafts-Assistent

wird für Schlesien vom 1. Juli gesucht. Meldungen sind an **Schendel** in **Sokolnik,** Bezirk Posen, zu richten. 8164

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen